

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beilitz, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

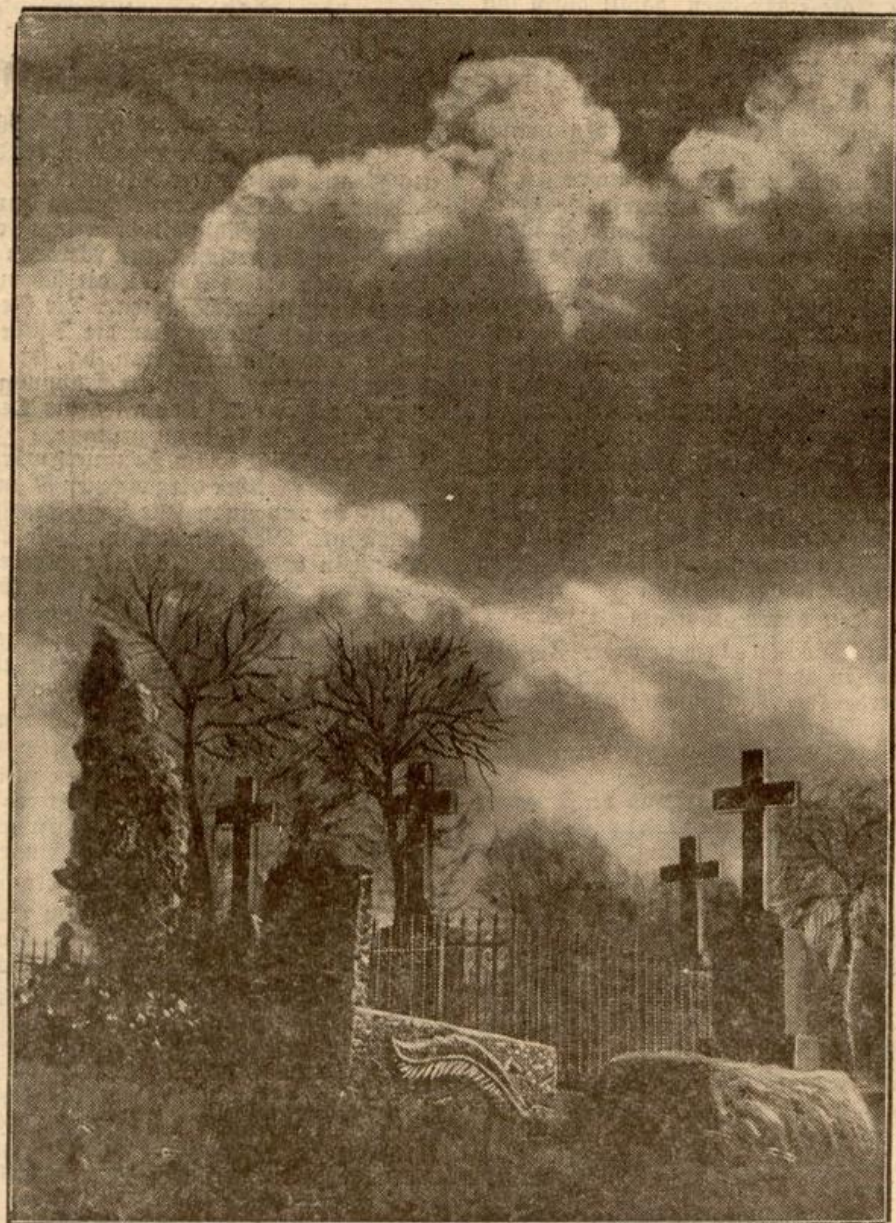
Nr. 273

Abonnementspreis: für 1 mm Höhe, 84 mm breit 6 Reichspfeunig, für Bedrucken, Zinanzunzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfeunig, Reklame 10 Reichspfeunig. — Offertgebühren 10 Reichspfeunig und Porto —

Halver  
Samstag, den 21. November

Erscheint: wöchentlich 6 mal  
Gratistheilen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Kur unsere Frauen“ und „Am Abend“

1931



### Totensonntag.

„Am Ruheplatz der Toten, da pflegt es still zu sein,“ so singt Ludwig Uhland in einem seiner schönen Gedichte. Er hat recht, da pflegt es still zu sein. Aber an zwei Tagen ist es anders, zu Allerheiligen und am Totensonntag. Da ist eine große Unruhe an den Ruhestätten der Toten. Durch die schmalen Gänge zwischen den Hügeln sieht man die Scharen der Menschen wandern, sieht sie sich neigen zu den Gräbern, um sie zu schmücken, sieht sie dann stehen in stiller Gebet oder ernster Betrachtung. Und nicht bloß die, die man sehen kann, sind heute unterwegs zu den Gräbern, unendlich viel mehr noch wandern im Geiste dorthin, wo ihre lieben Toten ruhen, um sie zu grüßen, um mit ihnen zusammen zu sein. Diese Wege zu den Gräbern gehen wir heute wohl alle und doch wissen wir, daß in den Gräbern unsere Lieben nicht weilen, daß das, was in den Gräbern liegt, nur eine Hülle gewesen ist, die sie im Sterben abgestreift haben, etwa so, wie die Ruß ihre Schale sprengt und verläßt, wenn sie reif geworden ist.

Unsere Lieben selbst, sie, die in ihrem Erdenleib gewohnt, aus ihm zu uns gesprochen, durch ihn auf Erden gewirkt haben, sie sind nicht in diesen Gräbern. Ihre vergangene irdische Gestalt wird uns hier lebendig, denn die haben wir hier hinabgeschickt. Sie, die Vollendeten, dürfen wir wo anders suchen, in einer höheren Welt. Wo ist das? Ein Mann sprach mir das einmal aus, indem er auf den Abendstern wies: „Ich male mir immer aus, daß wir dort einmal uns alle zusammen wiederfinden werden.“ Vielleicht denken viele ähnlich wie er. Und doch ist das nicht richtig. Auch die Sterne sind nur irdische Gebilde, auch die größten und herrlichsten unter ihnen sind nur Stücke im Weltall, räumlich begrenzt, zeitlich vergänglich. Wären sie die Stätte, wo unsere Vollendeten weilen, so wären diese wieder wie hier auf Erden in den Raum, also in die Körperlichkeit, und in die Zeit, also in der Vergänglichkeit hineingebannt. Nein, wir dürfen unsere Herzen weit höher hinausheben, wenn wir unsere lieben Vollendeten suchen, in eine Welt, in der alles Endliche, Vergängliche, Unvollkommene endgültig abgestreift ist, in der Welt der Unendlichkeit, der Ewigkeit, der vollkommenen Vollendung.

So verheißt es uns die christliche Botschaft von der zukünftigen Welt mit ihrer unvergänglichen Herrlichkeit. Und so grüßen wir die, die uns vorangegangen sind in der Gewißheit, daß wir den gleichen Weg gehen, den Weg in die Vollendung. Damit aber dürfen wir unseren Totensonntag nicht beschließen. Ihm folgen neue Tage, die nicht mehr der Vergangenheit gehören, sondern der Gegenwart. Sie stellen uns vor eine doppelte Aufgabe: Im Blick auf die Vollendeten an uns selbst zu arbeiten, damit auch wir den Weg zur Vollkommenheit klar und bewußt gehen, und in dem Gedanken an manches, was wir an denen, die nicht mehr bei uns sind, versäumt haben, uns liebevoll zu mühen um die, die noch bei uns sind, damit wir sie segnen und beglücken. So aus dem Gedächtnis der Toten Segen schöpfen für die Lebendigen, das ist die rechte Totenfeier.

### Totensonntag.

Konnten wir euch denn vergessen  
In des Lebens Last und Lust?  
Daß wir euch einmal besaßen,  
Hatten wir es nicht gewußt?  
Wo denn waret ihr geblieben,  
Als, gequält von Leid und Not,  
Wir nach euch gesucht, ihr Lieben,  
Leidenschaft, Tod und Droht?

Sturm ist über uns gegangen,  
Und im Weh, das uns geschah,  
Niesen wir nach euch mit Bangen:  
Wärt ihr da, o wärt ihr da!  
Ihr, die treu zu uns gehalten  
Und gelindert unsern Schmerz,  
Nicht mehr kamt ihr, fromm zu walten,  
Trost zu träufeln uns ins Herz.

Und vergeblich ist das Klagen,  
Denn ihr bleibet uns ewig fern,  
Alles Glück, es ist zerfallen,  
Und zerfallen ist der Stern.  
Tod umschlang die müden Glieder,  
Trug euch in das seltsame Nichts,  
Und ihr kehret nimmer wieder  
In den milden Schein des Lichts.

Aber aus den dunklen Toren  
Dringt es durch die Todesnacht:  
Nein, ihr seid uns nicht verloren,  
Denn ihr seid in uns erwacht!  
Seid erweckt zu neuem Leben,  
Lichtgestalten, frühlingssjung,  
Euer zartes Bild umweben  
Fäden der Erinnerung.

Alle unsere Gedanken  
Steigen still zu euch hinab,  
Und der Liebe Rosen ranken  
Dornlos sich um euer Grab.  
Und es schlingt ein heißes Sehnen  
Sich als unsichtbares Band,  
Und es rinne leise Tränen  
Tangleich in den weißen Sand.

Fahle, falbe Blätter fallen  
Herbstlich über Grab und Mal,  
Und zu ihren Toten wallen  
Fromme Herzen ohne Zahl.  
Schlummert, die ihr sanft gebettet  
In den Schoß der Erde seid,  
Aus des Lebens Zwang errettet,  
Seid ihr glücklich und befreit!

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

### Kleine Zeitung für eilige Leser

- \* Der Antrag der Reichsregierung auf Einberufung des Baseler Prüfungsausschusses wird veröffentlicht.
- \* Aus dem Wirtschaftsrat der Reichsregierung sind die drei Vertreter der Landwirtschaft ausgeschieden.
- \* Die Spanische Nationalversammlung sprach den ehemaligen König Alfons XIII. des Hochverrats schuldig.

### Kurze politische Nachrichten.

Der Reichspräsident empfing den Vorsitzenden des Christlich-sozialen Volksdienstes, den Reichstagsabgeordneten Simpfendorfer.

Zwischen dem Reichsinnenminister Dr. Gröner und dem preussischen Ministerpräsidenten Braun hat eine Aussprache über die bekannte Rundfunk-Angelegenheit stattgefunden.

Im Verkehrsausschuß des Reichstages gab am Freitag Reichsverkehrsminister Treviranus einen Überblick über das Ergebnis der von ihm in den Bahnspektationsfragen in den letzten Wochen geführten Verhandlungen. Es sei gelungen, ein Abkommen zustande zu bringen, mit dem sich beide Parteien, Reichsbahn und Auftragspediteure, für befriedigt erklärt hätten.

Das Dumpingabwehrgesetz wurde vom Englischen Unterhaus in dritter Lesung mit 329 gegen 44 Stimmen angenommen. Das Gesetz löst in Londoner Bankkreisen ernste Besorgnisse über die Möglichkeit eines Zollkrieges oder sonstiger Gegenmaßnahmen anderer Länder aus. Man befürchte, daß die infolge der Tributfrage schon gespannte internationale Lage weiter getrübt werden könnte.

### Eine halbe Milliarde fehlt im preussischen Haushalt.

Das Reich soll Sparmöglichkeiten zeigen.

Der preussische Haushalt für 1932, mit dem sich das preussische Kabinett bereits befaßt hat, weist einen Fehlbetrag von nahezu einer halben Milliarde Mark auf. Die Meldung, daß das preussische Kabinett bereits den neuen Haushalt verabschiedet habe, eilt allerdings den Tatsachen voraus. Wie verlautet hat das Reich Bedenken geäußert gegen einen Haushaltsplan von solcher Höhe. Man entnimmt in Preußen daraus die Erwartung, daß das Reich einen Weg zeigen werde, der es Preußen ermöglicht, den Fehlbetrag zu vermindern. Der Fehlbetrag ist in der Hauptsache zurückzuführen auf den Rückgang der Reichsteuernüberweisungen, auf den Minderertrag der Hauszinssteuer infolge der Kürzung um 20 Prozent zugunsten der Hauseigentümer und auf die Kürzung um 12 Prozent für die kommunale Entschuldungsaktion. Dazu kommt, daß die preussischen Forsten nicht nur keinen Überschuß mehr bringen, sondern auch noch Zuschüsse erfordern.

### Zur Sicherung von Ruhe und Ordnung.

Drei Erlasse des preussischen Innenministers.

Ein Rundverlaß und zwei Polizeiverordnungen des preussischen Innenministers zur Sicherung von Ruhe und Ordnung wurden erlassen.

Der Minister ersucht die Polizeibehörden, Versammlungen, in denen, wenn auch nur in verschleierter Form, zu Gewalttätigkeiten aufgefordert oder aufgereizt wird, sofort aufzulösen, und Versammlungen, bei denen, insbesondere nach der Person des Redners, die Befürchtung solcher Verstöße besteht, vorbeugend zu verbieten oder nur unter Ausschluß solcher Redner zuzulassen.

Die eine Polizeiverordnung behandelt das Verbot der Abgabe von Stief- und Stoßwaffen an Personen unter 20 Jahren.

Nach der zweiten Polizeiverordnung sind Gelände- und Ordnungssübungen (Geländespiele, Geländesport usw.) und Vorbereitungen dazu sowie alle Marsche in geschlossener Ordnung unter freiem Himmel in der Zeit von 17—7 Uhr verboten. Ausgenommen von dem Verbot sind behördlich angeordnete Veranstaltungen und Marsche (Ausflüge) von Personen im Kindesalter. Die Verordnung droht bei Nichtbefolgung die Festsetzung von Zwangsgeld bis zu 150 Mark, im Nichtbeitragsfalle Zwangshaft bis zu drei Wochen an.

### Änderungen bei der Sozialversicherung.

Gegenüberstellung im Württembergischen Landtag.

Im Württembergischen Landtag brachte das Zentrum eine Anfrage ein, die sich gegen die Absichten des Reichsarbeitsministeriums wendet, einschneidende Verwaltungsmaßnahmen und Organisationsänderungen auf dem Gebiete der Sozialversicherung vorzunehmen, die eine weitere Einschränkung der Rechte und Einwirkungsmöglichkeiten der Länder auf die deutsche Sozialversicherung bedeuten.

Während die Sozialdemokraten und Kommunisten für Verweisung an den Finanzausschuß eintraten, brachte die übrigen Parteien einen Antrag ein, der das Staatsministerium ersucht, sich mit allem Nachdruck dagegen zu wehren, daß das Reich bei der Sozial-

## Gut essen oder gut schlafen?

Wir: stliche Wochenchau.

Hohe Zinsen sind ein Vergnügen für den, der sie bekommt, eine schwere Last aber für den, der sie zahlen muß. Sie sind besonders bei den langfristigen Krediten nicht nur eine einmalige Abgabe, sondern eine immer wiederkehrende Zahlung, die festgelegt ist ohne Rücksicht darauf, ob das Kapital, für das sie zu entrichten ist, einen entsprechenden Nutzen bringt oder nicht. Durch hohe Zinsversprechungen suchen Staat sowohl wie Banken und Private Geld an sich zu ziehen, und wenn diese Versprechungen sich als unerfüllbar erwiesen, so hat es schon mancher bedauert, daß er den Lockungen eines höheren Zinsgenusses nicht widerstanden hat, wie es manches traurige Beispiel aus den letzten Tagen unseres Wirtschaftslebens zeigt. Höhere Verzinsung wird eben fast stets mit höherem Risiko erkauft werden müssen, und die Wahl kann nur sein, ob man lieber bei hohen Zinsen gut essen oder bei niedrigen Zinsen gut schlafen will.

Die in Deutschland üblich gewordenen Zinssätze stehen zweifellos in einem unerträglichen Mißverhältnis zu der Rentabilität unserer gesamten Wirtschaft, deren Erträge kaum ausmachen sie zu decken, geschweige denn einen Gewinn abzuwerfen. Zinsen müssen heutzutage häufig aus der Substanz gezahlt werden, die dabei nach und nach, aber sicher zugrunde geht. Das Mißverhältnis zwischen der Höhe des jetzigen Zinssatzes und des Kredites geht aus folgenden Zahlen hervor:

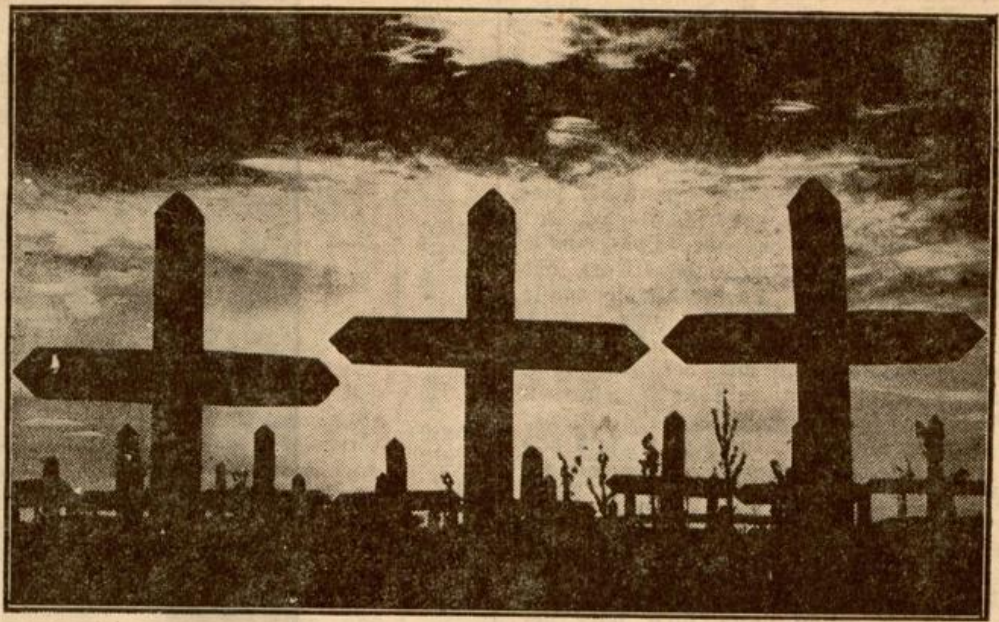
Die Summe der von der öffentlichen und privaten Wirtschaft aufgenommenen Kredite dürfte nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung am 30. 6. 1931 etwa 95 Milliarden Mark betragen haben, das sind 23 Milliarden Mark weniger als Ende 1913. Die Verzinsung dieser Kredite erfordert jedoch jährlich über 2 Milliarden Mark mehr, als im Jahre 1913 für die damalige Kreditverschuldung an Zinsen aufgebracht werden mußte. Für Ende 1913 ist der Gesamtbetrag der Langkredite auf rund 100 Milliarden Mark, der der Kurz Kredite auf rund 18 Milliarden Mark zu schätzen. Bei Annahme eines Zinssatzes von 4,5 Prozent für Langkredite und 5,5 Prozent für Kurz Kredite ergibt sich somit ein jährlicher Zinsbetrag von etwa 5,5 Milliarden Mark. — Von der Gesamtsumme der Kredite entfielen am 30. Juni 1931 schätzungsweise 62 Milliarden Mark auf Langkredite und rund 33 Milliarden Mark auf Kurz Kredite. Bei einem Durchschnittszinssatz von 7,5 Prozent für die langfristigen und von 10 Prozent für die kurzfristigen Kredite ergibt sich, auf das Jahr gerechnet, eine Zinslast von 7,95 Milliarden Mark. Dabei ist bereits berücksichtigt, daß von den Langkrediten gegenwärtig ein Teil ziemlich niedrig verzinst wird. So sind die Hauszinssteuervorgaben, die Ende Juni 1931 rund 5,1 Milliarden Mark betragen, in den meisten Fällen nur mit 1 Prozent, höchstens aber mit 3 Prozent zu verzinsen, die Aufwertungshypotheken sowie die Aufwertungsschuldverschreibungen im allgemeinen zu 5 Prozent. (Vom 1. Januar 1932 an wird sich jedoch der gesetzliche Zins für Aufwertungshypotheken auf 7,5 Prozent erhöhen.)

Der Gedanke, durch eine allgemeine Zinssenkung der Hypotheken und festverzinslichen Wertpapiere die dauernde schwere Zinslast der deutschen Wirtschaft zu erleichtern, ist daher sehr naheliegend. Es muß bei solcher Zwangs- und Notmaßnahme aber stets berücksichtigt werden müssen, daß der Erleichterung der Lasten des Schuldners eine Verminderung des Vermögens des Gläubigers gegenübersteht. Die Zinssenkung würde in der Hauptsache aber nicht eine Erleichterung der deutschen Gesamtlasten, sondern nur eine Verschiebung der Lasten zwischen inländischen Gläubigern und Schuldern bringen, wobei eine solche Verschiebung natürlich vom allgemeinen Nutzen sein kann, wenn dadurch die Lasten dem wirtschaftlich Schwachen abgenommen und dem wirtschaftlich Starken übertragen werden.

## Der Kreuzer „Leipzig“

Das neue Schiff der Reichsmarine.

Am 8. Oktober wurde ohne große Feierlichkeit Deutschlands neuer Kreuzer „Leipzig“ in Wilhelmshaven in Dienst gestellt. Der Kommandant, Kapitän zur See Stobwasser, hatte damals keine Gelegenheit, der Presse sein schönes Schiff zu zeigen. Jetzt wurde das nachgeholt, und man erfährt, welch schönes Kriegsschiff die deutsche Reichsmarine mit der „Leipzig“ bekommen hat. Der Kreuzer ist der fünfte Nachkriegsbau und vereint alle Erfahrungen, die im Kriege und bei den Neubauten der Reichsmarine gewonnen worden sind. Das Schiff hat eine Länge von 165 Metern, ist also etwas kürzer als die Kreuzer der „A“-Klasse, dafür etwas breiter und von geringerem Tiefgang. Der wesentliche Unterschied gegen die übrigen Kreuzer ist der einzige Schornstein, der wichtig hinter der Brücke aufragt und die Antennen und Signaleinrichtungen trägt, also gewissermaßen die Funktion des zweiten Mastes, der ebenfalls fehlt, übernommen hat. Weiter hat die „Leipzig“ zum Unterschied von den anderen Neubauten die beiden hinteren Drillingstürme der 15-Zentimeter-Geschütze in die Mittellinie, also nicht seitlich, versetzt. Ein wesentlicher Unterschied ist die Schiffsförmigkeit des Kreuzers, die Mager-Form, wie sie im Handels-schiffbau angewendet wird. Die Wulste an der Wasserlinie, die dem Schiffsrumpf die seitlichen Ausbuchtungen geben, bergen innen die Decktanks, da der Kreuzer nur Selbstverdrängung hat. Die letzte Neuerung ist schließlich, daß die „Leipzig“ drei Schrauben hat. Die mittlere wird angetrieben von den Dieselmotoren, die dem Schiff eine Marschgeschwindigkeit von 13 Seemeilen geben. Die 72 000 PS starken Maschinen verleihen dem Kreuzer mittels zweier Turbinenpumpen mit Nadelgetriebe eine Geschwindigkeit von 32 Seemeilen; für seine Selbstverdrängung führt er 1200 Tonnen Treiböl an Bord, womit er insgesamt eine Entfernung von 7000 Seemeilen ohne Brennstoffergänzung zurücklegen kann. Der Aktionsradius ist also wesentlich größer geworden als bei den anderen Kreuzern. Die Wohnräume sind heute wesentlich anders als früher in den Kasematten des Zwischendecks; heute sind an Bord Kessel- und Masträume, sogar große Lautsprecher, die an Deck der Mannschaft nach dem Dienst Unterhaltung bieten. Der Kreuzer „Leipzig“ wird in einigen Tagen von Wilhelmshaven ausfahren zur Ostsee, wo in der 400 Meter tiefen Fahrtrinne bei Pillau die Meilenfahrten stattfinden, auf der die Höchstgeschwindigkeiten und die Vorteile der Dieselmotoranlage festgestellt werden sollen. Die „Leipzig“ ist als Flaggschiff eingerichtet und wird später in Wilhelmshaven stationiert.



Deutscher Soldatenfriedhof in Frankreich.

## Totenfonntag.

Schmerzhaft ist stets die Erinnerung an verlorenes Glück, doppelt schwer und schmerzhaft, wenn es ein liebes Menschenkind war, das das Glück uns schuf in kurzer oder langer Lebensbahn. Gibt es überhaupt ein Glück, das wir nicht irgendwie von einem Mitmenschen zugebracht erhielten? Wäre es nicht in dir selbst auch noch so reich an Gedanken und Empfindungen, an Glauben, Liebe und Hoffnung, glücklich wirst du doch erst, wenn sich diese Schätze auf ein zweites Herz, und wenn aus ihm dir ein frohes Echo entgegenklingt. Und darum tut Scheiden und Weiden so weh, darum ist das Sterben der Menschen so bitter für die Zurückbleibenden. Denn die meisten Menschen sterben nicht wie ein weltes Blatt, das im Herbst müde zur Erde fällt, ohne eine Wunde am Zweiglein zurückzulassen, sondern wie der Novembersturm einen Ast brutal wegrißt, so daß man am zerfetzten Stamm noch lange wahrnehmen kann, welche Verwüstung angerichtet wurde.

Totenstille;  
segnender Friede;  
der Toten gedanken —  
in ewiger Liebe.

Glockengeläute —  
traurig und lind;  
sanft über Hügel —  
säuselt der Wind.

Liebeswehen —  
auf jedem Grab;  
Kranz und Blumen —  
die — Liebe — gab.

Liebliche Weise —  
erhebender Chor —  
streicht über Gräber —  
dringet zum Ohr.

Heiße Tränen —  
an stiller Gruft;  
seufzende Klagen —  
erzittern die Luft.

Seliges Hoffen;  
auf Wiedersehen;  
ewiger Friede —  
in Himmels Höhen.

## Wieder ein Skandal!

### Die Schließung der Bank für Handel und Grundbesitz.

Stechbrief gegen den verschwundenen Direktor.

Die Kette der Wirtschaftsskandale in Deutschland hat schon wieder ein neues Glied bekommen. Es steht nun fest, daß der Zusammenbruch der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz im wesentlichen auf verbrecherische Handlungen des leitenden Direktors Seiffert zurückzuführen ist. Seiffert sollte noch am Freitagabend verhaftet werden, aber die Polizei kam zu spät, er war schon verschwunden. Nun ist ein Stechbrief gegen ihn erlassen.

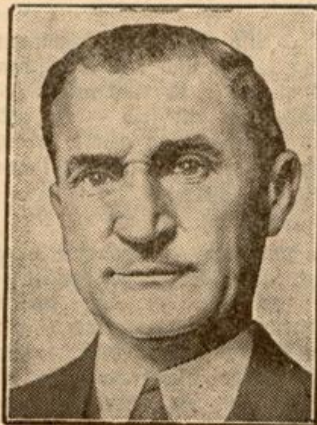
Es wird angenommen, daß Seiffert gar nicht gestrichelt ist, sondern daß er Selbstmord begangen habe. Jedenfalls steht schon so viel fest, daß Seiffert mit den ihm anvertrauten Geldern der 36 000 Einleger Spekulationen in die eigene Tasche gemacht hat. So hat er sich selbst aus den Mitteln der Bank

einen Kredit von zwölf Millionen Mark

bewilligt und damit sehr verlustreiche Transaktionen unternommen. Über die wahre Lage der Bank hat er die Öffentlichkeit getäuscht durch allerhand Trübsal wie beim Skandal Schultheiß-Pagenhofer. Durch die fortschreitende Wirtschaftskrise sind die verbrecherischen Spekulationen an den Tag gekommen. Leider zu spät, denn die Aussichten für die

36 000 Einleger,

jetzt noch wenigstens zu einem Teil ihres Geldes zu kommen, sind sehr gering. Das Reich hat zwar Hilfe zugesagt, drei Millionen hat es der Bank gepumpt, als die ersten Schwierigkeiten auftraten. Ob das Reich noch weitere nennenswerte Hilfe leisten kann, ist bis jetzt sehr fraglich. Von dem Zusammenbruch werden insbesondere Angehörige des Mittelstandes sehr schwer ge-



Karl Ladendorff



Willi Seiffert.

troffen. Jedenfalls ist zu wünschen, daß die Mittelstandskreise vor schweren Verlusten geschützt werden, nachdem kürzlich auch Großbanken vom Reich gestützt wurden.

Die Öffentlichkeit wird mit Recht die Fragen stellen: wie war es möglich,

daß der Bankdirektor so nach Belieben schalten und walten konnte, wie war es möglich, daß die verantwortlichen Aufsichtsräte von diesen Vorgängen nichts gemerkt haben? War den dieser Bankdirektor Seiffert in der Öffentlichkeit bis zum letzten Augenblick ein so untadeliger Ehrenmann, daß sich niemand an ihn herantraute? Jetzt erst wird be-

kannt, daß Seiffert diesen Sommer schon in einem Meineidsverfahren,

das gegen ihn angestrengt wurde, eine höchst merkwürdige Rolle gespielt hat. Im Aufsichtsrat sitzt der preußische Landtagsabgeordnete Ladendorff, ein Abgeordneter der Wirtschaftspartei und Führer der preußischen Hausbesitzer, neben ihm noch einige andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Haben sie ihre Pflichten einer sorgfältigen Kontrolle der Geschäfte erfüllt? Haben sie dem Bankdirektor so blindlings vertraut, daß er ohne ihre Kenntnis derartige Geschäfte machen konnte? Die Antwort auf diese Fragen wird die Untersuchung der Staatsanwaltschaft bringen müssen.

Jedenfalls war die allzu weitgehende Selbstständigkeit des Bankdirektors Seiffert, der aus kleinen Anfängen in wenigen Jahren empor-

gestiegen ist, in den eingeweihten Kreisen nicht unbekannt. Trotzdem ist es ihm noch in der letzten Generalversammlung vor einigen Wochen gelungen, die Aktionäre der Bank über die wahre Lage des Unternehmens völlig zu täuschen, obwohl damals schon bei gewissenhafter Prüfung der Bücher sich gezeigt hätte, daß das Unternehmen in Wirklichkeit bankrott war. Als vor kurzer Zeit das Gebäude zu wackeln begann, hat

die Reichsregierung mit drei Millionen aus-

geschossen. Es war jedoch schon zu spät, es war nichts mehr zu retten; die Bank ist doch zusammengebrochen und hat ihre Schalter schließen müssen. Merkwürdig ist es, daß der Direktor noch ausreizen konnte, obwohl die Kriminalbehörde von dem amtlichen Bankenkommisär rechtzeitig unterrichtet war, daß in der Bank Verstöße gegen die Strafbestimmungen des Handelsgesetzbuches vorgekommen sind.

Die Schulden der Bank

werden auf 75 Millionen geschätzt; davon sind 62 Millionen Mark Einlagen. Was davon noch zu retten ist, wird sich erst in einigen Monaten zeigen, denn zu dem Vermögen der Bank gehört sehr viel Grundbesitz, der heute nur sehr schwer zu verwerten ist. In Berlin hat die Bank 20 Zweigstellen unterhalten, im Reich, besonders im Rheinland, einige Filialen. Gegründet wurde das Unternehmen im Jahre 1923, im Jahre 1924 hatte die Bank 1000 Einleger, 1931 schon 3600. Das Aktienkapital betrug nur zwei Millionen, die Reserven nur eine Million.

Der frühere Stadtkämmerer Lange verwahrte sich dagegen, daß er sich im Gefolge der Skandale befunden und auch übermäßig viel getrunken haben soll. Es sei aber richtig, daß er auf dem Presseball am Tisch der Skandale gesessen habe. Leo Sklarek fragte ihn dann: „War es nicht so, daß beim Presseball Max Sklarek zu mir kam und mich fragte,

ob ich noch ein paar tausend Mark in der Tasche hätte, weil Sie, Herr Lange, Geld für Wohlfahrtszwecke haben wollten? Und schließlich haben wir auch noch Ihre Frau 2000 Mark in die Hand gedrückt.“ Stadtkämmerer Lange erklärte, das sei insofern unrichtig, als die 2000 Mark nicht seine Frau, sondern diejenige Stelle unmittelbar von den Skandals erhalten habe, für die der Betrag bestimmt gewesen wäre. Dann wurde die Verhandlung abgebrochen.

**Ramen.** Ein Mädchen stürzt sich aus dem Fenster. Hier stürzte sich während der Nacht die 21-jährige Hausangestellte Auguste Vausch aus dem Fenster ihres Zimmers. Mit einem schweren Wirbelsäulenbruch liegt das Mädchen in bedenklichem Zustand im Krankenhaus. Aus welchem Motiv es den Selbstmordversuch unternommen hat, ist noch nicht bekannt.

**Langenberg.** Festnahme eines Ausreißers. Gestern griff die hiesige Kriminalpolizei einen 14-jährigen Jungen aus Essen auf, der seinen Eltern aus Furcht vor Strafe entlaufen war. Der Junge war durch den Kriminalfunk signalisiert worden.

**Summersbach.** Zwischen Becke und Erlenhagen wurde ein junger Fuhrmann von zwei Unbekannten mit vorgehaltenem Revolver aufgehalten und ihm Geld abgefordert. Da er aber keines bei sich hatte, nahmen sie ihm die Uhr ab und verschwanden mit dieser geringen Beute.

## Schlussdienst.

Vermischte Nachrichten vom 20. November.

**Kagenellenbogen bleibt auf freiem Fuß.**

Berlin. Die zweite Große Strafkammer beim Landgericht I hat die Beschwerde der Staatsanwaltschaft gegen den Beschluss des Untersuchungsrichters, den früheren Generaldirektor Kagenellenbogen gegen Sicherheitsleistung von 100.000 Mark mit der weiteren Untersuchungsbefugnis zu versehen und aus der Untersuchungsbefugnis zu entlassen, zurückgewiesen. Maßgebend für die Entscheidung der Strafkammer war, daß Kagenellenbogen und seine Frau, Ella Durler, die eldesstatliche Versicherung abgegeben haben, in Deutschland über-

haupt kein und im Auslande kein nennenswertes Vermögen zu besitzen.

Der Generaldirektor der „Hansa“ ist freilich entlassen.

Hannover. Der Generaldirektor der Hannoverschen Waggonfabrik A. G. (Hawa), Konrad Wilhelm Schöller, ist freilich entlassen worden. Die Gründe liegen in persönlichen Verhältnissen Schöllers, durch die jedoch die Gesellschaft voraussichtlich nicht geschädigt wird, da das Vermögen Schöllers mit Beschlagnahme belegt wurde. Die Veruntreuungen sollen unter der Grenze von 100.000 Mark liegen.

Grandi in New York jubelnd begrüßt.

New York. Grandi ist von Washington nach New York zurückgekehrt. Eine Menge von Polizisten war zu seiner Sicherheit aufgestellt worden, doch erwiesen sich alle Befürchtungen als grundlos. Die Menge bereitete dem italienischen Außenminister einen unbelinden Empfang, als er sich unter starker Bedeckung den Broadway hinauf nach dem Rathaus begab, wo er von vielen Tausenden von Zuschauern mit brausenden Hochrufen und Huteschwüngen empfangen wurde.

Neubesetzungen in der Osthilfe.

Königsberg. Zum Nachfolger des bisherigen Königsberger Kommissars für die Osthilfe, Geheimrat Muffel, der auf seinen eigenen Wunsch von dem Posten zurücktrat, ist Landrat Lauenstein aus Sublingen bei Bremen ernannt worden. Zum Staatskommissar für die Osthilfe in Stettin ist Oberregierungsrat Freiherr von Wolff von der Königsberger Regierung ernannt worden.

„Nautilus“ versenkt.

Das Ende des Eismeer-U-Bootes.

Wie aus Oslo gemeldet wird, wurde „Nautilus“, das U-Boot der Wilkins-Expedition, von einem Schleppdampfer aus dem Hafen von Bergen auf das offene Meer hinausgeschleppt. Der amerikanische Konsul in Bergen

wohnte im Namen seiner Regierung der Versenkung des U-Bootes bei. Mit dem Bug voraus, begann das U-Boot zu sinken und war in 15 Minuten verschwunden.

## Börse und Handel

Amstische Berliner Notierungen vom 20. November.

\* Devisenbörse. Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 15,83 64 15,87; holl. Gulden 169,13—169,47; Danz. 81,92—82,08; franz. Franc 16,49—16,53; Schweiz. 81,87—82,03; Belg. 58,44—58,56; Italien 21,71—21,75; schwed. Krone 85,91—86,09; dän. 85,66 bis 85,84; norweg. 85,66—85,84; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 58,94—59,06; Argentinien 1,073—1,077; Spanien 35,96—36,04.

## Familien-Nachrichten.

Verlobte:

Maria Böjingshaus, Meinerzhagen und Walter Orth, Ebeling.

Vermählte:

Friedrich Ackermann und Erna Schmale, Garthausen und Halber. — Erik Wiebusch und Friede Schlachtenrath, In der Bever und Nieder-Hombrecht. — Willi Dittmann und Hedwig Sinderhau, Steinfeld und Meinerzhagen.

Gestorben:

Brunhilde Reif, Tochter von Georg Reif, Halber, 4 1/2 Mon. alt. — Hans Arnold Auferheide, Sohn von Christian Auferheide, Halber, 2 1/2 J. alt. — Frau Ww. Johanna Hartmann geb. Schmidt, Kierspe-Bez. 81 J. alt. — Hildegard Bedfeld, Felderhof b. Kierspe, 21 J. alt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

## Öffentliche Mahnung.

Es werden angemahnt:

Staatliche Steuer vom Grundvermögen und Hauszinssteuer für den Monat November; die Gemeindegeldsteuer, Hundesteuer, Gewerbesteuer, Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaftsbeiträge, Beleuchtungskosten, Bürgersteiganlagenkosten und Müllabfuhrgebühren für die Monate Oktober, November und Dezember.

Ab 23. d. Mts. erfolgt zwangsweise Beitreibung. Verzugszinsen — 5% für jeden angefallenen halben Monat — werden vom Fälligkeitstage ab erhoben.

Lüdenscheid, den 19. November 1931.

Die Amts- und Gemeindekassen-Verwaltung.

## Schirme

empfiehlt zu sehr vorteilhaften Preisen

Karl Happe

Lüdenscheid, Karlsplatz

## Westdeutscher Rundfunk.

Montag, den 23. November.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.  
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.  
7.05—8.00 Morgenkonzert.  
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage und Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.  
9.30—9.45 Funthverbung mit Schallplatten.  
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremis.

10.00 Erste Meldungen und Zeitangabe.  
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschafts-empfang für Arbeitslose.

11.20—12.00 Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. Lebensjahre an. Der Schwed im Land. (Ein Streifzug durch unsere Nieder- und Fesbücher.) Lehrender: Rektor Seidenfaben.

12.00 Schallplattenkonzert (Electrolaplaten).  
12.50 Wetterbericht.  
12.55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.

13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Penfiz.  
14.30 Schlachtwiehmartberichte.  
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.

15.50—16.20 Kinderstunde. Frida Hummel singt Lieder zur Laute und erzählt Geschichten.  
16.20—17.00 Jugendfunk. 1. Rektor Simon. Zwischen Euphrat und Tigris, von H. Gutkiz. 2. Heinz Naasch: Werarbeit für die Jugend. Unser Zirkus. — III. Der Zirkuswagen.

17.00—18.00 Uebertragung vom Südfunk, Stuttgart: Vesperkonzert des Orchesters des Süddeutschen Rundfunks, Leitung: Gustav Görlisch, Solist: Eliza Keller (Alt), Begleitung: Artur Saagen.

18.00—18.20 Meine Heimat. Norbert Jacques.  
18.20—18.40 Frauenstunde. Annette Jatho: Die hl. Elisabeth.

18.40—19.00 Elternstunde. Dr. Reinermann: Verein und Familie.

19.00—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.  
19.15—19.25 Vom Tage.

19.30—19.55 Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. August Rüster: Die deutsche Ausfuhr im Kampf — Handelsklemmungen in aller Welt.

19.55 Erste Abendmeldungen und Wettervorhersage.

20.00—20.55 Abendmusik. Leitung: Wolf.

21.00 Karl Michael Bellman, die „Schwedische Nachtigall“. I. Der Nordische Anaktoren. Szenen mit Liedern, Gedichten und Tänzen von Ernst Duis. II. Ulla Winblad. Ein musikalisches Stillleben aus dem 18. Jahrhundert nach Liedern und Dichtungen von Bellman, von Ernst Duis.

22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistliche Leben, Sportbericht.

22.30—23.30 Uebertragung aus Budapest: Zigeunermusik der Kapelle Imre Maghary.

23.30—24.00 Meister des Jazz.



Tretet her Ihr meine Lieben,  
Nehmet Abschied weint nicht mehr,  
Heilung konnt ich nicht mehr finden,  
Denn meine Leiden war'n zu schwer.  
Jetzt zieh ich jedoch von dannen,  
Schließ die müden Augen zu,  
Haltet innig treu zusammen,  
Gönnt mir doch die ewige Ruh.

Im Sanatorium zu Koblenz, wo er Heilung von seinem schweren Leiden zu finden hoffte, verschied heute morgen nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Bernhard Käseberg

im Alter von 48 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Bernhard Käseberg  
und Kinder.

Kierspe, Werfelscheid, Schleifkotten und  
Offenbach a. M., den 21. November 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. Nov., nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Heute morgen verschied nach langer, schwerer Krankheit unser

Abteilungsmeister

## Bernhard Käseberg

Der Entschlafene, der kurz vor der Vollendung seines 25-jährigen Dienstjubiläums bei unserer Firma stand, hat sich in den langen Jahren seiner Tätigkeit bei uns stets als ein pflichttreuer und gewissenhafter Mitarbeiter erwiesen, dem wir auch über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Kierspe, den 21. November 1931.

Dr. Deisting & Co.  
G. m. b. H.

## Trauerkleidung

Kleider, Mäntel, Kostüme, Blusen, Röcke usw.  
Mustersendung p. Auto sofort bereitwilligst.

D. Leberberg,  
Lüdenscheid Ruf 2719.

## Für die Schlachtzeit

empfehle  
sämtliche Gewürze,

Kranzdarre 12 Pfg. per mtr.  
Gemahl. Pfeffer 1/4 Pfd. 45 Pfg.  
Papierdarre, Buchweizenmehl,  
Körnergrütze usw. usw. usw.

zu billigen Preisen.  
Otto Meißnerjahn,  
Kierspe, Tel. 218.

## 5. STABIL Stipendium-Wettbewerb

RM. 25 000,—

für d. besten Modellentwürfe aus STABIL-Baukästen

1 erster Preis 500,— Goldmark in bar

und eine Prämie bestehend aus einem Freiflug  
in einem Verkehrsflugzeug der Deutschen Luft-Hansa

2 zweite Preise zu je 250,— Goldmark in bar

10 dritte Preise zu je 200,— Goldmark in bar

20 vierte Preise zu je 150,— Goldmark in bar

40 fünfte Preise zu je 100,— Goldmark in bar

Sachpreise 15 000,— RM.

bestehend in mehreren tausend Preisen in Gestalt von Ergänzungskästen, Betriebsmotore und Einzelbaukästen.

## Sonder-Prämie „1 Freiflug“

Für die beste Einsendung, also für den Gewinner des ersten Preises, ist eine besondere Prämie ausgesetzt, u. zwar wird der Gewinner zur Besichtigung des Stabil-Hauses eingeladen und kann im Flugzeug in oder nach Berlin fliegen.

Die Bedingungen zu diesem STABIL-Stipendium-Wettbewerb sind im Stabil-Werbeheft enthalten.

In Halver gratis zu haben bei:

Wilh. Bell jr.

## Husten Sie?

REICHEL'S HUSTENTROPFEN

Fl. Mk. 0,70 und 1,35

erhältlich in der

Halversche Mediz.-Drogerie C. Menke

## Herren- Burschen- u. Knaben-Anzüge

in allen Größen zu aller-

äußersten Preisen empfiehlt:

Hugo Nieding, Halver Berlinerstr. 56.

## Mütterberatungsstunde

findet statt am Dienstag, den 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr in der Gastwirtschaft Heedfeld, Schalksmühle, Haderstraße.

Der Bürgermeister

## Mütterberatungsstunden.

Montag, den 23. November, 14 Uhr in Ultragemeinde, (Wirtschaft Schulte).

15 Uhr in Derrahweil (Schule).

16 Uhr in Widen (Wirtschaft, Zimmer).

Dienstag, den 24. November, 14.30 Uhr in Widen (Wirtschaft Winkler).

16 Uhr in Schalksmühle (Wirtschaft Heedfeld).

## Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

2. Klasse 38. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kasse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag

20. November 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 200731  
4 Gewinne zu 5000 M. 254588 395506  
10 Gewinne zu 3000 M. 29980 113970 145858 220105 307724  
4 Gewinne zu 2000 M. 2823 224565

26 Gewinne zu 1000 M. 10498 42919 52010 52421 81471 92020  
221566 222460 233647 290168 346204 375181 381203  
46 Gewinne zu 800 M. 51498 100616 103764 110759 114220 178078  
211081 211142 230187 239808 254585 276000 280679 286420 291757  
288333 299095 319922 330564 331364 354384 392179 393996  
48 Gewinne zu 500 M. 19748 29820 31135 36249 53993 104142  
169570 225966 236424 251152 259608 268740 280052 285509 287259  
291819 292922 300660 311952 321829 323291 327275 362721 363465

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 79399  
2 Gewinne zu 5000 M. 36276  
8 Gewinne zu 3000 M. 8718 82538 268069 385282  
10 Gewinne zu 2000 M. 5406 178337 194679 213093 399217  
22 Gewinne zu 1000 M. 477 66696 75700 82622 131632 167850  
224375 258628 297769 338995 345060  
32 Gewinne zu 800 M. 35825 44536 52957 91656 258908 278598  
287282 292719 302090 305894 320189 329863 357116 357138 391520  
393302

70 Gewinne zu 500 M. 4681 10571 29616 34793 47099 51359 60041  
65763 80677 83535 83891 88890 89994 99700 109050 144921 148591  
185579 197116 234569 245674 258566 259056 259765 260011 278683  
296935 304377 315710 337322 368665 371238 390384 393323 396754

# Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königs, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radepornwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 274

Einzelheftpreis: für 1 mm Höhe, 84 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver  
Montag, den 23. November

Erzählt: wöchentlich 6 mal  
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Der Reichspräsident sprach in einem Erlass an die Reichswehr Ungarn seinen Dank aus für die Verleihung der Zuhaberschaft eines Honved-Regiments.

\* Die Ausschüsse des Wirtschaftsbetrates traten zu einer abschließenden Sitzung zusammen.

\* In der Nähe von Doncaster in England ereignete sich ein schweres Grubenunglück. 21 Bergleute fanden den Tod.

## Die Wirklichkeit muß sprechen!

Nun ist von der deutschen Regierung der Antrag gestellt worden, daß der Sachverständigenausschuß unserer Gläubigermächte feststellt, ob wir Kriegsschulden zahlen können. Die Mehrzahl der Weltmächte, die in Kriege gegen uns standen, sind der Ansicht, daß diese Kriegsschulden nur dazu beitragen, die Weltkrise vorwärtszutreiben. Die Reichsregierung betont in ihrem Antrag, daß die Zahlungen der Jahresleistung des Young-Planes einfach nicht mehr fortgesetzt werden können. Die Gläubigermächte müßten daraus die notwendige Schlussfolgerung ziehen, daß der Young-Plan selber nur noch „eine Eventualität“ ist, von der die deutsche Regierung bereits vor zwei Jahren erklärte, daß ihre Ausführung „für unmöglich erachtet wird“. Die Hoffnung, daß das Hoover-Moratorium eine entscheidende Wendung in der Weltkrise herbeiführen würde, hat sich aber gerade deswegen nicht verwirklichen lassen, weil der Young-Plan eine „Verpflichtung“ darstellt; dem Buchstaben gemäß soll ja unter allen Umständen und innerhalb der Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit erst einmal festgesetzt werden, ob Deutschland überhaupt in der Lage ist, die Ansprüche zu erfüllen, die unsere Gläubiger an uns stellen.

Die Reichsregierung hat durch den Antrag, daß die Internationale Bank in Basel einen Sachverständigenausschuß baldmöglichst zusammenberuft, vor allem darauf hinwirken wollen, daß jenseits der Buchstaben der abgeschlossenen Verträge nun einmal die Wirklichkeit sprechen soll. Auch in anderen Ländern hat der Druck der Krise zu den ernstesten Überlegungen geführt. Die Welt ist in steigendem Maße darüber klar geworden, daß, wie MacDonald im englischen Parlament sagte, die Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht mehr maßgebend sein können für die Politik und für das Leben der europäischen Völker. In Paris allerdings denkt man anders. Dort will man diesen Zustand verewigen. Allerdings hat man sich auch dort schon genötigt gesehen, von den früheren Anschauungen etwas abzukommen. Der Dawes-Plan, dann die Vereinbarungen unter dem Vorsitz des Amerikaners Young haben dazu geführt, daß französische Übertriebenheiten eingeschränkt wurden. Man hat schon gesehen, daß auch der Young-Plan im Gegensatz steht zu den Wirklichkeiten nicht bloß der Wirtschaft eines Volkes, sondern vor allem dem Dasein der einzelnen Menschen innerhalb dieser Volkswirtschaft.

Der Sachverständigenausschuß aber, dessen Zusammenberufung die deutsche Regierung jetzt verlangt, wird vor der Tatsache stehen müssen, daß die Weltwirtschaftskrise Ausmaße erreicht hat, die selbst im August noch nicht übersehen werden konnten, als der „Landon-Wiggin-Ausschuß“ versuchte, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands festzustellen. Die deutsche Wirtschaft ist aber seitdem weit hinausgegangen über das, was damals die internationalen Sachverständigen für möglich hielten. Die Reichsbank z. B. hat in ihrem letzten Ausweis dargelegt, daß die deutsche Wirtschaft alles tat, um die im Ausland aufgenommenen Kredite abzudecken. In Basel hat man geglaubt, in sechs Monaten eine Abzahlung von 750 Millionen abseits des Stillhalteabkommens festsetzen zu können; Tatsache ist aber, daß bereits in der Zeit zwischen dem 1. September und dem 7. November 750 Millionen derartiger Kreditschulden bezahlt worden sind.

Der Sonderausschuß bei der Baseler Internationalen Tributbank soll nun feststellen, wie groß die Zahlungsfähigkeit Deutschlands ist. Er muß „das Problem in seiner Gesamtheit und unter Berücksichtigung aller seiner Faktoren prüfen und hierbei insbesondere berücksichtigen, daß die Frage der privaten Verschuldung Deutschlands rechtzeitig vor Ende Februar nächsten Jahres neu geregelt wird“. Das steht in dem deutschen Antrag. Es wird darauf ankommen, ob zwischen den politischen und den privatwirtschaftlichen Gläubigern Deutschlands und der deutschen Wirtschaft eine Vereinbarung erzielt werden kann.

## Kurze politische Nachrichten.

Wie der Deutsche Beamtenbund mitteilt, empfing der neue preußische Finanzminister Klepper die Vertreter des Preussischen Beamtenbundes. Im Verlauf der Unterredung kamen u. a. auch die Gerüchte über bevorstehende weitere Gehaltskürzungen zur Sprache. Der Finanzminister wies darauf hin, daß nach seiner Auffassung weitere Gehaltskürzungen so lange als ausgeschlossen anzusehen seien, solange nicht eine fühlbare Senkung der Lebensmittelpreise eingetreten sei.

Die bayerische Regierung hat angesichts der Übernahmehäufigkeit der Einzelhandelsgrößenbetriebe (Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte usw.) eine Vorsehrung des Reiches mit den Länderregierungen angeregt.

## Das Echo des deutschen Antrages

### Die Einberufung des Tribut- ausschusses im Spiegel der Presse.

Was England und Frankreich sagen.

Der Antrag Deutschlands auf Einberufung des Baseler Tributausschusses kam nicht überraschend, so daß die öffentliche Meinung der Gläubigermächte sich schon vorher ausführlich mit der Stellungnahme Deutschlands zur Tribut- und Schuldenfrage beschäftigen konnten. Je nach ihrer eigenen Interessiertheit an den Reparationsleistungen oder den kommerziellen Schulden wurde die Behandlung der einen oder der anderen Art von Verpflichtungen in den Vordergrund gerückt. England, das weniger an den Reparationen als den generellen Schulden beteiligt ist, war für eine Gleichstellung, wenn nicht Bevorzugung der letzteren, während Frankreich bekanntlich das Hauptgewicht auf die Reparationsregelung legte. Diese verschiedenen Belange geben auch jetzt, nachdem die Einberufung Tatsache geworden ist, den Äußerungen der öffentlichen Meinung dieser Länder ihr Gepräge.

Paris läßt!

Die gesamte Pariser Presse veröffentlichte den Wortlaut des deutschen Antrages auf Einberufung des Beratenden Ausschusses der V. Z. Bertinart erklärt im „Echo de Paris“, daß die Reichsregierung nicht ohne Schwierigkeiten eingewilligt habe, sich des Young-Planes zu bedienen, um eine Revision der auf Deutschland lastenden Reparationszahlungen zu erreichen. Laval habe viel erreicht, weil es ihm gelungen sei, in den Ver-



Wiggins und Layton.

zwei international anerkannte Finanzleute, die bereits schon einmal gefordert haben, daß Deutschland geholfen werden müsse, und die voraussichtlich bei den kommenden Beratungen des Baseler Tributausschusses wieder eine Rolle spielen werden.

handlungen mit dem Präsidenten Hoover den Young-Plan zum Ausgangspunkt für die neuen Verhandlungen zu machen.

Es sei selbstverständlich, daß die Frankreich durch den Young-Plan eingeräumten Rechte aufrecht erhalten werden müßten.

Die Zugeständnisse, die Frankreich machen könne, hingen von Amerika ab. Präsident Hoover habe zum erstenmal die Verbindung zwischen den Schulden und den Tributlasten grundsätzlich anerkannt. Man wisse noch nicht, zu welcher Regelung England, Amerika und Frankreich gelangen würden. Auf jeden Fall dürfe Deutschland nur mit Vorbehalt seiner Zahlungsverpflichtungen entbunden werden. Einige andere Blätter äußern sich in ähnlichem Sinne und weisen darauf hin, daß die Lage rasche Entschlüsse erfordere.

England freundlich!

Zur Übermittlung der deutschen Denkschrift an die V. Z. erklärt die „Times“ in einem Leitartikel, die Tribute könnten nur gezahlt werden, wenn Industrie und Handel in Deutschland wieder wie gewöhnlich arbeiteten. Die erste Bedingung sei daher

die Wiederherstellung des deutschen Kredits.

Wenn das Reich in eine Lage gebracht werde, die eine Erfüllung der Kreditverpflichtungen unmöglich mache, so werde jedes Land, auch Frankreich, Schaden erleiden. Die wichtigste Frage sei deshalb nicht, ob die politischen oder die privaten Schulden den Vorrang hätten, sondern ob man Deutschland gestatten wolle, seine Zahlungsfähigkeit langsam wieder zu erlangen. Wenn man eine offene Bankrotterklärung Deutschlands vermeiden wolle, so müsse

ein Abkommen zur Verlängerung der kurzfristigen Kredite

zustande kommen. Die Ereignisse der letzten sechs Monate

Wie der Christlichsoziale Volksdienst zum Empfang seines ersten Reichspräsidenten, Abgeordneten Simpfendorfer, durch den Reichspräsidenten mitteilt, hat Simpfendorfer insbesondere die Dringlichkeit der Hilfe für die bäuerliche Veredelungswirtschaft auch in Süddeutschland sowie das Durchgreifen der Staatsgewalt gegen die politischen Morde und die Gottlosenpropaganda betont. Der Reichspräsident habe den Wünschen seine nachdrückliche Unterstützung zugesagt.

Die katholische Geistlichkeit des Ruhrgebietes hat sich unter dem Vorsitz des Erzbischofs

hätten gezeigt, daß Deutschland die geschützten Jahreszahlungen nicht leisten könne, wenn es gleichzeitig seine Privatschulden abdecken sollte. Obwohl Frankreich auf den Bestimmungen des Young-Plans bestünde, sei doch Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Pariser Regierung eine offene und umfassende Erörterung der Frage der deutschen Zahlungsfähigkeit im Zusammenhang mit dem Stillhalteabkommen nicht verhindern werde. Sobald erst einmal eine offene Aussprache im Gange sei, würden die Tatsachen schon für sich selbst sprechen. Anstatt Deutschland Hilfe zu bringen, habe die französische Regierung durch ihre Forderung auf Wiederaufnahme der geschützten Zahlungen vom nächsten Juli ab Ansprüche erhoben, die keineswegs eine Verbesserung der Lage des Reiches bringen könnten. Man müsse annehmen, daß die französische Regierung stillschweigend die gegenseitige

Abhängigkeit der Tribute und der kurzfristigen Schulden

anerkannt habe. Dies sei in nicht geringem Maße dem englischen und amerikanischen Einfluß zu danken. Andere englische Zeitungen schreiben, es liege im Interesse aller Völker, daß Deutschland gerettet werde. Das Reich dürfe nicht der

finanzielle Spielplatz Europas

werden. Seit dem Zustandekommen des Young-Planes habe sich die Weltlage vollkommen verändert. Daher sei es notwendig, die Finanzlage Deutschlands erneut zu prüfen. Die Hoffnung, daß das Hoover-Moratorium eine endgültige Besserung herbeiführe, habe sich nicht erfüllt.

Neue Maßnahmen und neue Erleichterungen für Deutschland seien unbedingt notwendig.

## Um die Verlängerung

### des Stillhalteabkommens.

Die Verhandlungen mit den ausländischen Gläubigerausschüssen.

Der deutsche Schuldnerausschuß hat die ausländischen Gläubigerausschüsse nach Berlin eingeladen, um über die Behandlung der privaten deutschen Schulden nach dem 29. Februar 1932 zu verhandeln. Der deutsche Schuldnerausschuß besteht aus Vertretern sämtlicher deutscher Banken. Ferner werden von deutscher Seite an den Verhandlungen Vertreter der Reichsbank und der Goldbankbank teilnehmen. In den ausländischen Gläubigerausschüssen sind lediglich die ausländischen Banken vertreten, und zwar von folgenden Staaten: Vereinigte Staaten, Belgien, Tschechoslowakei, England, Frankreich, Holland, Italien, Norwegen, Schweden, Dänemark und die Schweiz.

Wiggins reist am 28. November.

Wiggins, der Vorsitzende des Direktorenrates der Chase National Bank, reist am 28. November nach Deutschland ab, um die amerikanischen Banken auf der Konferenz der Vertreter der Gläubigernationen bei den Verhandlungen über die Stillhaltefortführung zu vertreten.

## Zur Prüfung der deutschen Wirtschaftslage.

Die Sonderausschüssemitglieder ernannt.

Der Sonderausschuß der V. Z. zur Prüfung der deutschen Wirtschaftslage ist, nach den im Laufe des Sonntags bei der V. Z. eingetroffenen Telegrammen, nunmehr zusammengestellt. Es entsendet Amerika Stewart, Präsident der Chase Bomeroy-Bank in New York, Frankreich den bekannten Finanzsachverständigen Professor Riff, England Sir Walter Layton, Redakteur des „Economist“, London, Belgien Emile Francqui, Vicegouverneur de la Société Générale Belgique-Brüssel, Italien Professor Beneduce, Präsident des Konsortiums für das öffentliche Kreditwesen, Japan T. Tanaka, Vertreter der Bank von Japan in London, Deutschland Dr. Karl Melchior. Die fünf letztgenannten Delegierten gehörten dem Wiggins-Ausschuß an. Dr. Stewart seine Reise nach Europa voraussichtlich erst am 28. November antreten kann, so ist der erste Zusammentritt für den 7. Dezember geplant. Neben den Beratungen des Sonderausschusses sollen Stillhalteverhandlungen mit dem deutschen Gläubigerausschuß zur Vereinbarung eines Verlängerungs- und Rückzahlungsplanes für die deutschen kurzfristigen Schulden stattfinden. Es heißt hier in Basel, daß diese letzteren Verhandlungen in Berlin abgehalten werden sollen.

Dr. Klein von Vaderborn mit dem Lohnkonflikt im Ruhrgebiet befaßt und eine Entschärfung angenommen, in der es u. a. heißt: „Ohne sich in die Einzelheiten der Lohngestaltung und den akut gewordenen Lohnstreit einzumischen zu wollen, sei auf Grund der Beobachtungen und Erfahrungen festgestellt, daß die Lage der Vergarbeiterfamilien durch die vorhergegangenen Lohnherabsetzungen, Feuerschichten und Stilllegungen bereits jetzt eine kaum mehr tragbare Verschlechterung erfahren habe.“

Die kommunistische Fraktion hatte die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages verlangt. Der Vorsitzende des Ausschusses, Ab-

geordneter Dr. Frid (M.D.P.), hat nunmehr in einem Brief an den Reichstagspräsidenten mitgeteilt, daß er eine solche Einberufung ablehne, weil er ein dringliches deutsches Interesse darin nicht zu erkennen vermöge, und gebeten, die Antragsteller davon benachrichtigen zu lassen.

Vom englischen Oberhaus als letzter Instanz wurde die Forderungslage einer Anzahl englischer Staatsangehöriger auf Zahlung von Schadenersatz in Höhe von insgesamt 1½ Millionen Pfund für aus deutschen Luftangriffen während des Krieges entstandene Schäden abgewiesen. Die Kläger hatten verlangt, daß die Ansprüche aus deutschen Reparationszahlungen abgedeckt werden sollten.

### Jungdeutsche Forderungen über Siedlung und Arbeitsdienst.

In Berlin tagte das Hochkapitel des Jungdeutschen Ordens, das die jungdeutschen Landesführer aus dem ganzen Reich und dem Freistaat Danzig umfaßt, unter dem Vorsitz des Hochmeisters Artur Mahraun. In einer Entschließung forderten die jungdeutschen Führer, daß die Gesetzesbestimmungen über den freiwilligen Arbeitsdienst in vollem Maße auch den Jugendlichen und den Wohlfahrtserwerbslosen zugute kommen müßten. Ferner sei ein viel stärkerer Einsatz des freiwilligen Arbeitsdienstes für die ländliche Siedlung erforderlich.

### Wieder Preussischer Landtag.

Wahl des neuen Präsidenten.

Der Preussische Landtag tritt am Dienstag mittag zu seiner nächsten Tagung zusammen. Der Landtag, der in diesem Tagungsabschnitt in erster Linie auch die Verschärfung der Geschäftsordnungsbestimmungen zu beraten hat, wird voraussichtlich bis Sonnabend, den 28. November, zusammenbleiben.

Am Mittwoch oder Donnerstag wird die Wahl des neuen Präsidenten erfolgen. Die sozialdemokratische Fraktion ist für Dienstag vormittag zu einer Sitzung einberufen worden, um sich über die Person des von ihr zu benennenden Kandidaten schlüssig zu machen.

### Die Lohnfrage im Wirtschaftsbeirat.

Starke Bedenken der Gewerkschaften.

Aus Kreisen der freien Gewerkschaften erfährt die Telegraphen-Union zu der letzten Sitzung des Wirtschaftsbeirates am Sonntag:

In der letzten Arbeitsitzung des Wirtschaftsbeirates versuchte Reichsfinanzminister Brüning das Verhandlungsergebnis zu ziehen. Gegen den Inhalt der Erklärung der Reichsregierung, wie sie in der feierlichen Schlussitzung unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten am Montag früh der Öffentlichkeit übergeben werden soll, wurden von allen Seiten der Gewerkschaftsvertreter nochmals die lebhaftesten Bedenken geltend gemacht. Insbesondere wandten die Gewerkschaftsvertreter sich gegen die auslegungsfähige Formulierung über Banken und Staat sowie über die Agrarpolitik und die öffentliche Wirtschaft. Vor allen Dingen stießen die Vorschläge über die Ausforderung des Tarifrechtes und die Senkung der Löhne und Gehälter ohne ausreichende Garantie für die Erhaltung des Reallohnes auf den entschiedenen Widerspruch der Gewerkschaftsvertreter. Somit sind die Meldungen, die von einer ablehnenden Haltung der Gewerkschaften zu dem gemeinsamen Schlussergebnis sprachen, durch diese Haltung in dieser Arbeitsitzung bestätigt worden.

### Die Ausschüsse des Wirtschaftsbeirates.

Die Ausschüsse des Wirtschaftsbeirates traten am Sonntag zu einer Sitzung zusammen. Die Beratungen dienten der Vorbereitung der am Montag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten stattfindenden Schlussitzung des Wirtschaftsbeirates, der damit seine Tätigkeit beendet.

Die Gewerkschaftsvertreter im Wirtschaftsbeirat hatten eine gemeinsame Erklärung abgegeben, wonach die mit der Einsetzung des Wirtschaftsbeirates verfolgten Absichten des Reichspräsidenten nicht verwirklicht worden sind.

In Kreisen der Reichsregierung ist man der Ansicht, daß es trotz dieser Sonderaktion der Gewerkschaften gelingen werde, einheitliche Leitsätze durch den Wirtschaftsbeirat spätestens in der Schlussitzung des Beirates aufstellen zu lassen.

### Anfechtung der hessischen Wahlen.

Der Landesverband Hessen der Wirtschaftspartei hat in seiner Wahlkreis-Konferenz in Frankfurt am Main vom 22. November einstimmig beschlossen, die hessischen Wahlen vom 15. November anzufechten. Der Beschluß gründet sich nach Ansicht der Wirtschaftspartei auf die Nichtzulassung der Wirtschaftspartei bei den hessischen Wahlen, was gegen die Verfassung verstöße. Bei der Anfechtungsklage handele es sich darum, diese Frage klarzustellen.

### Hindenburgs Dank an Ungarn.

Erlaß des Reichspräsidenten an die Wehrmacht.

Das Reichswehrministerium veröffentlicht folgenden Erlaß des Reichspräsidenten an die Wehrmacht: Der Herr Reichsverweiger des Königreichs Ungarn hat mir die Inhaberschaft des nach König Stephan dem Heiligen benannten dritten Honved-Infanterieregiments übergeben und zu diesem Zweck eine Offiziersabordnung des Regiments zu mir entsandt.

Diese, mir durch die ungarische Nation und durch die ruhmreiche ungarische Armee dargebrachte außerordentliche Ehrung erfüllt mich mit Stolz und Freude und ist mir ein Zeichen dafür, daß die Gefühle der in vielen Schlachten des Weltkrieges erprobten Waffenbrüderschaft noch heute fortleben.

Ich sehe die hohe Auszeichnung meiner Person zugleich als eine Ehrung der deutschen Wehrmacht an.

### Die Kürzung der Pensionen.

Der Haushaltsausschuß und die Reichsfinanzen.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages trat in die Einzelberatung des Regierungsentwurfs über ein Pensionskürzungsgesetz ein, der bekanntlich zum Teil in die Oktober-Notverordnung hineingearbeitet worden ist. Die dazu eingebrachten zahlreichen Anträge zielen deshalb auf eine Abänderung der Notverordnung hin. Bei einer Annahme des Pensionskürzungsgesetzes mit verfassungsändernder Zweidrittelmehrheit würden sich die entsprechenden Teile der Notverordnung erledigen und die rechtlichen Zweifel würden

ausgeräumt sein. Der Ausschuß beschloß, daß die Vorschriften des Gesetzes nicht nur für die ehemaligen Reichsbeamten, sondern auch unmittelbar für die ehemaligen Beamten der Länder, der Gemeinden, der Reichsbank und der Reichsbahn sowie der sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts gelten sollen. Auch die Kubeigeldempfänger von öffentlichen Rechtsverbänden, von Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts sollen entsprechend den Vorschriften dieser Vorlage behandelt werden. Diese Lösung erschien dem Ausschuß zur Erreichung einer unentbehrlichen Einheit als geboten.

Das Pensionskürzungsgesetz soll erst in der übernächsten Woche weiterberaten werden. Am Dienstag wird sich der Ausschuß mit der Finanzlage des Reichs beschäftigen.

### Deutschlands Recht auf Colonien.

Forderungen der ehemaligen Kolonialbeamten.

Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes der Schutzgebietsbeamten und Schutztruppenangehörigen, die in Berlin stattfand, faßte eine Entschließung, in der es u. a. heißt: Durch das Versailler Diktat ist Deutschland gezwungen worden, auf rund drei Millionen Quadratkilometer Kolonialland mit 13 Millionen Eingeborenen zu verzichten. Wie die Tribute mit der Kriegsschuld Deutschlands, wurde die Fortnahme der Kolonien mit der Kolonialschuld begründet, also gleichfalls mit einer politischen Lüge. Solange diese Lügen weiterbestehen, ist eine wirkliche Versöhnung der Völker nicht möglich. Bei der bevorstehenden endgültigen Regelung der Tribute hat das Kolonialproblem die allergrößte Bedeutung. Deutschland kann ohne Kolonien auf die Dauer nicht leben.

### Zahlt die Industrie

„keinen Pfennig Steuern“?

Vom Reichsverband der Deutschen Industrie wird geschrieben:

„Der Reichsfinanzminister Herr Dietrich hat sich dieser Tage in Versammlungen seiner Partei wiederholt mit einzelnen Gruppen des deutschen Unternehmertums in einer Weise beschäftigt, die zurückgewiesen werden muß.“

Ungeheuerlich ist die Behauptung des Reichsfinanzministers, daß von der Großindustrie (und den Banken) „vorausichtlich kein Pfennig Steuern zu holen sein werde“. Minister Dietrich wird vorausichtlich seine Worte dahin auslegen, daß er nur die Extra-Steuern im Auge gehabt habe. Tatsächlich müssen seine Ausführungen die demagogische Wirkung haben, daß der einfache, lohnsteuerentrichtende Arbeiter glaubt, es werde hier von kompetenter Seite bestätigt, daß er seine Steuern bis auf den letzten Pfennig zahlen muß, während die „millionenreichen“ Großkonzerne zu den Finanzbedürfnissen der öffentlichen Hand absolut nichts beitragen.

Daß die Einkünfte aus den an den Ertrag gebundenen Steuern nicht nur bei der Großindustrie, sondern bei der gesamten deutschen gewerblichen Wirtschaft einen starken Rückgang erfahren haben und auch vermutlich noch weiter erfahren werden, liegt an der trostlosen Wirtschaftslage und ist insbesondere auch darin begründet, daß die übergroße Last aus den nicht an den Ertrag anknüpfenden Steuern die Rentabilität der Unternehmungen zu vernichten droht.

Dem Reichsfinanzminister kann nicht unbekannt sein, daß die industriellen Unternehmer neben den Ertragsteuern noch eine Unzahl anderer Steuern ohne Rücksicht auf etwa erzielte Gewinne zu entrichten haben und sie tatsächlich auch zahlen. Das Verhältnis zwischen den Ertragsteuern und den übrigen Steuern hat sich zuungunsten der Industrie derart verschoben, daß die nicht an den Ertrag anknüpfenden Steuern heute einen noch viel höheren Anteil an der Gesamtsteuerleistung darstellen als im Jahre 1927. Wie der Finanzminister demgegenüber behaupten kann, daß von den Großkonzernen kein Pfennig Steuern zu holen sei, bleibt unerfindlich.

### Englands Schutz der nationalen Wirtschaft.

50 Prozent Zollserhöhung für Fertigwaren.

Durch eine Verfügung des englischen Handelsministeriums werden sämtliche Waren der Klasse III der Ein- und Ausfuhrliste des Handelsausweises (u. a. Brennstoffe, Eisen- und Stahlzeugnisse, elektrische Waren und Apparate, Maschinen, Textilien, Chemikalien, Farbstoffe, Leder und Lederwaren usw.) vom Mittwoch, den 25. November, ab, mit einem Zoll von 50 Prozent belegt. In der Verfügung, die gemäß Absatz 1 des Dumpingabwehrgesetzes herausgegeben werden, heißt es, daß Handelsministerium habe sich davon überzeugt, daß die Warenkategorien, die in dem Schema III enthalten sind, in das Vereinigte Königreich in außergewöhnlich großen Mengen eingeführt werden.

### Englands Rolle im Fernen Osten.

Japan legt eine Kriegausleihe auf.

Der in Tokio eingetroffene japanische Konsul in Mukden, Chajasi, erklärte, er sei überzeugt, daß Rußland die Truppen Mas im Kampf gegen Japan unterstützen werde. Wenn Rußland Unterstützung von Japan erhalten hätte, hätte er keinen Widerstand leisten können. Die Erklärungen Chajasis haben den Widerspruch der russischen Botschaft in Tokio hervorgerufen.

Auf Veranlassung des japanischen Innenministeriums wurden in Tokio zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen und umfangreiches Material über das Bestehen einer antimilitaristischen Liga beschlagnahmt. Alle Mitglieder der Liga gehören der kommunistischen Partei Japans an. Insgesamt wurden 104 Funktionäre dieser Liga verhaftet, die wegen Hochverrats unter Anklage gestellt werden.

Japan will eine Kriegausleihe zur Deckung der Kosten der japanischen Militärexpedition in Höhe von 25 bis 50 Millionen Yen schon in der nächsten Zeit auslegen. Der Entwurf wird im Augenblick noch von der japanischen Regierung beraten.

Gailun erneut von Japanern bombardiert.

Das japanische Bombengeschwader hat zum zweiten Male Gailun bombardiert. Zwölf Kilometer von Gailun wurden die Bomben auf ein Pulvermagazin abgeworfen. Durch die Explosion wurden zahlreiche Soldaten getötet und verletzt.

### Loucheur gestorben.

Der ehemalige französische Minister.

Der ehemalige französische Minister und Abgeordnete Louis Loucheur ist am Sonntag nachmittag gestorben. Er wurde erst im Jahre 1917 durch Poincaré in die politische Laufbahn eingeführt. Während des Krieges versah er zunächst das Amt eines Unterstaatssekretärs im Rüstungsministerium. Nach dem Kriege wirkte er an der Seite Clemenceaus. An dem Versailler Vertragswerk wirkte er mit und wurde mit der Leitung des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete betraut. In der Kammer gehörte er den radikalen Linken an.

### Rußland und Japan.

Verhaftung kommunistischer Funktionäre. — Russische Hilfe für Ma?

Auf Veranlassung des japanischen Innenministeriums wurden in Tokio am Sonnabend zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen und umfangreiches Material über das Bestehen einer antimilitaristischen Liga beschlagnahmt. Die Liga hatte sich die Aufgabe gestellt, Massentendungen gegen die japanische Politik in China zu organisieren. Alle Mitglieder der Liga gehören der kommunistischen Partei Japans an. Insgesamt wurden 104 Funktionäre dieser Liga verhaftet, die wegen Hochverrats unter Anklage gestellt werden. — Der in Tokio eingetroffene japanische Konsul in Mukden, Chajasi, erklärte, er sei überzeugt, daß Rußland die Truppen Mas im Kampf gegen Japan unterstützen werde. Wenn Rußland Unterstützung von Japan erhalten hätte, hätte er keinen Widerstand leisten können.

### Lokales und Provinzielles

Salver, den 23. November 1931.

### Katharinentag.

Der 25. November ist in der katholischen Kirche der Gedächtnistag der heiligen Katharina von Alexandria. Nach der Legende war sie eine Jungfrau von außerordentlicher Schönheit und Bildung, ein Mädchen von edler Herkunft, dessen große Gelehrtheit die Bewunderung der berühmtesten Philosophen erregte. Diese Gelehrtheit wurde der Katharina zum Verderben: sie mußte auf Befehl des Kaisers Maxentius mit den Philosophen über die Wahrheit des Götzendienstes disputieren und wurde, als sie die Philosophen sämtlich zum Christentum bekehrte, am 25. November 307 zuerst aufs Rad geschloffen, dann enthauptet. In der Malerei des Mittelalters ist das Leben der Katharina von Alexandria häufig behandelt worden, am häufigsten ihre mystische Vermählung oder Verlobung: wie das Jesuskind sie als seine Braut annimmt und ihr einen Ring an den Finger steckt.

Diese Verlobung der heiligen Katharina hat in den westeuropäischen Ländern, vor allem in Frankreich und in Belgien, Anlaß zu einem merkwürdigen Brauch gegeben. Am Katharinentage scharen sich in großen Vertrieben, in denen viele Frauen beschäftigt werden, in erster Linie in den Ateliers der Schneiderinnen, Putzmacherinnen, Modistinnen usw., die jüngeren Mädchen um die älteren und setzen ihnen Häubchen auf den Kopf. Das geschieht unter allerlei Neckereien, aber es ist doch etwas Wehmütiges dabei, denn es wird den älteren Mädchen durch die Haubengeremonie symbolisch angedeutet, daß sie eigentlich schon Frauen sein müßten und aus dem Stande der Heiratskandidatinnen auszuscheiden hätten. Die älteren Mädchen lassen sich daher den Haubenschmuck nicht immer gern gefallen, aber sie müssen sich schließlich in das Unabänderliche fügen, und alles Demonstrieren nützt nichts.

Kleine Schmausereten beschließen den Tag, und die mit den Hauben geschmückten „Katharinen“ — so werden sie offiziell genannt — sagen sich zum Schluß resigniert und philosophisch: „Wartet nur, am nächsten Katharinentage schon geschieht vielen von euch das gleiche!“

### Bericht über die Arbeitsmarktlage im Bezirk

des Arbeitsamtes Lüdenscheid

für die Zeit vom 1. — 14. 11. 1931.

Der Arbeitsmarkt im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheid zeigte weiterhin fallende Tendenz. Der Zugang von Arbeitsuchenden konnte in der Berichtszeit, trotz des Weihnachtsgeschäftes, durch Neueinstellungen nicht ausgeglichen werden.

Die Zahl der Arbeitsuchenden ist von 8971 am 31. 10. 31 auf 9109 am 14. 11. 31 und die der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge von 5612 auf 5760 gestiegen. Auf 1000 Einwohner des Arbeitsamtsbezirks Lüdenscheid entfallen am 14. 11. 31 72,3 Arbeitsuchende und 45,7 Hauptunterstützungsempfänger.

Gezählt wurden am 14. 11. 31:

| Hauptunterstützungsempfänger      |             |
|-----------------------------------|-------------|
| in der Arbeitslosenversicherung   | 2821 (2765) |
| in der Krisenfürsorge             | 2939 (2847) |
| Notstandsarbeiter                 |             |
| Arbeitsuchende ohne Unterstützung | 3349 (3359) |
| einschl. Wohlfahrtsempfänger      | 9109 (8971) |

Diese verteilen sich wie folgt:

|                             | Hauptunterstützungsempf. |         | Arbeitsuchende ohne Unterst. |         | einschl. der Wohlfahrts-G. Zuf. |
|-----------------------------|--------------------------|---------|------------------------------|---------|---------------------------------|
|                             | Arbeitsl.                | Krisen- | Arbeitsl.                    | Krisen- |                                 |
|                             | m. w.                    | m. w.   | m. w.                        | m. w.   |                                 |
| Lüdenscheid Stadt           | 616                      | 140     | 634                          | 12      | 974                             |
| Lüdenscheid Amt             | 172                      | 17      | 232                          | 1       | 370                             |
| einschl. Gemeinde Hülscheid |                          |         |                              |         |                                 |
| Salver Amt                  | 203                      | 30      | 218                          | 2       | 159                             |
| Kierspe Amt                 | 89                       | 7       | 107                          | 2       | 178                             |
| Weinertshagen Amt           | 83                       | 11      | 84                           | —       | 93                              |
| Altena Stadt                | 324                      | 57      | 627                          | 9       | 515                             |
| Werbold Amt                 | 321                      | 24      | 407                          | 3       | 341                             |
| Neuenrade Amt               | 48                       | 10      | 108                          | —       | 99                              |
| Blettenberg Stadt           | 257                      | 29      | 187                          | 1       | 341                             |
| Blettenberg Amt             | 290                      | 10      | 201                          | —       | 278                             |
| Berscheid Amt               | 81                       | 2       | 104                          | —       | 61                              |
|                             | 2484                     | 337     | 2909                         | 30      | 3349                            |

— Stadttheater Hagen. Wochenplan für die

Zeit vom 23. bis 29. Nov. Montag, 23. Nov., 20 Uhr, Ende etwa 23 Uhr „Der Freischütz“, Oper. — Dienstag, 24. Nov., 20 Uhr, Ende etwa 22¼ Uhr, „Die letzte Fahrt des U-Boot 116“, Schauspiel. — Mittwoch, 25. Nov., 20 Uhr, Ende etwa 23 Uhr, „Der Freischütz“, Oper. — Donnerstag, 26. Nov., 15¼ Uhr, Ende etwa 18¼ Uhr, Schülervorstellung „Der Freischütz“, Oper. — 20 Uhr, Ende etwa 22¼ Uhr, Gastspiel der Ganghofer Thoma-Bühne mit „Der G'wissenswurm“, Volksstück. — Freitag, 27. Nov., 20 Uhr, Ende etwa 22¼ Uhr, Vorstellung für den Kriesskriegerver-

## AM HÖRER DER ZEIT.

Politische Zwischenpiele.

So rätselhaft und undurchdringlich uns Europäern das Gesicht des Asiaten erscheint, so undurchsichtig sind für uns die tatsächlichen Hintergründe der kriegerischen Ereignisse im Fernen Osten. Man hat, wenn man von den Dingen liest, nur das unheimliche Gefühl, daß in den ungeheuren Landgebieten des nördlichen Asiens sich Dinge entwickeln und vorbereiten, die irgendwie eines Tages auch in das europäische Schicksal eingreifen werden. Man erinnert sich dabei an den russisch-japanischen Krieg im Jahre 1905, aus dem die Kräfte und Mächte hervordrangen, die das Zarenregiment schließlich stürzten und heute unter der Fahne des Bolschewismus die ganze Welt bedrohen. Nach all den kritischen Ereignissen, die seit Wochen die Welt beunruhigen, vernehmen wir nicht ohne Verblüffung, daß es zwischen China und Japan eigentlich nur Verständigungsversuche geben sollte. Japan beteuert, noch und heilig, daß es nur seine Interessen schützen werde, weiter nichts. Es hat jetzt sogar der Entsendung einer Untersuchungskommission des Völkerbundes zugestimmt. Aber was diese Völkerbundkommission auf dem fernen Kriegsschauplatz eigentlich tun soll, ist noch völlig unklar. Vorerst steht ja noch nicht einmal fest, ob diese Kommission reisen kann. Das Zugeständnis Japans, eine Untersuchungskommission zuzulassen, scheint weiter nichts zu sein als ein letzter Versuch, die völlige Ohnmacht des Völkerbundes gegenüber den tatsächlichen Ereignissen vor der Welt zu verbergen.

Die nun in England allein herrschende konservative Partei ist mit ihrer ersten Maßnahme zur Wiederherstellung der englischen Wirtschaftsmacht herausgekommen. Das Gesetz zur Abwehr der Schleuderkonturrenz ist vom Parlament verabschiedet worden. Die Regierung erhält dadurch große Vollmachten. Für Deutschland wird sich das Gesetz sehr folgenschwer auswirken, denn Deutschland steht an der Spitze aller Länder, die Waren nach England liefern. Wie schwer besonders einzelne Zweige des deutschen Wirtschaftslebens von dem englischen Abwehrgesetz gegen fremde Waren getroffen werden, belehrt folgende Tatsache: Die Einfuhr seiner Lederwaren nach England, Handtaschen, Koffer und ähnlicher Dinge, stammt zu 75 Prozent aus Offenbach, aus dem Zentrum der deutschen Lederindustrie. Man sieht daraus, wie schwer Deutschland unmittelbar durch das Gesetz getroffen wird. Es wird aber nicht nur durch die Zollerhöhungen direkt in Mitleidenchaft gezogen, die deutsche Industrie wird das englische Vorgehen auch auf den Weltmärkten spüren, denn während England dem fremden Lieferanten verbietet, die Waren zu billigen Preisen abzugeben, wird der englische Kaufmann nicht zögern, auf den Weltmärkten durch Schleuderpreise die Konkurrenz auf dem Felde zu schlagen. Davon spricht die englische Presse natürlich nicht. Ein altes französisches Sprichwort sagt: „Es gibt Dinge, die man tut, über die man aber nicht spricht.“ Das Sprichwort scheint auch für England zu gelten.

Mit England darf man nicht spaßen, besonders wenn es sich um seine Kolonien handelt. Das haben die Neugländer auf der Insel Zypern, im Ägäischen Meer, erfahren müssen. Da diese Insel im Umkreis des Weltkrieges englisch wurde, wird sie es auch eine Reihe von Jahrzehnten bleiben, trotz der griechischen Abstammung der Bevölkerung. Das kleine Inselvölkchen mit dem südlichen Temperament hat das große Inselvölkchen aus dem kalten Norden unterschätzt und diejenigen, die sich in Zypern geirrt haben, unter ihnen auch der Bischof von Zypern, werden vielleicht ihre Studien in — Englands Gefängnissen vollenden können. Die englischen Kriegsschiffe haben zusammen mit der „verstärkten Polizei“ die Ruhe wiederhergestellt. Zyperns gesetzgebender Rat wird auf lange Zeit schweigen müssen und die griechisch-orthodoxe Kirche, die die Abfall- und Selbstständigkeitsbewegung gefördert zu haben scheint, wird „Reparationen“ bezahlen müssen. Die Lösung der Zypernfrage im griechischen Sinne ist zwar nicht unbedingt ausgeschlossen, sie würde aber für Griechenland große Opfer bedeuten. Das englische Kolonialamt ist, als guter Kaufmann, zu solchen „Verhandlungen“ wahrscheinlich bereit. Mit Gewalt sich etwas entreißen zu lassen, verstoßt gegen die englischen Spielregeln — fair play —, gegen den Sportgeist.

Dr. M.

## Rund um den Reichstag

Keine marxistische Einheitsfront.

Das Wahlergebnis in Hessen hat in Kreisen der Linken starke Verunsicherung hervorgerufen. In diesem Zusammenhang ist auch der Gedanke einer marxistischen Einheitsfront, d. h. eines Zusammengehens von Sozialdemokraten und Kommunisten erörtert worden. Äußerungen der sozialdemokratischen Führer schienen darauf hinzudeuten, daß eine Annäherung der beiden gegnerischen marxistischen Parteien vielleicht nicht ausgeschlossen sein könnte. Wie jedoch von beteiligter Seite versichert wird, ist an die Möglichkeit eines grundsätzlichen Zusammenarbeitens der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei nicht zu denken. Die Gegensätze zwischen diesen beiden Gruppen sind viel zu groß, als daß sie selbst in einer politischen Notzeit ohne weiteres überwunden werden könnten. Die Kommunisten denken auch nicht daran, sich von ihrer bisherigen Politik der scharfen Bekämpfung der sozialdemokratischen Führer abbringen zu lassen. Sie rechnen vielmehr damit, daß die sozialdemokratischen Massen allmählich in immer stärkerem Maße den Weg zu den kommunistischen Organisationen finden werden. Der Kampf zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten wird daher weitergehen.

Zusammenschluß von Splinterparteien.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, sind Bestrebungen im Gange, die von der sozialdemokratischen bzw. der Staatspartei abgesplitterten Gruppen der Sozialistischen Arbeiterpartei und der Radikaldemokratischen Partei zusammenzuschließen. Die Verhandlungen sind aufgenommen worden und sollen in nächster Zeit abgeschlossen werden. Die Sozialistische Arbeiterpartei soll gegenwärtig etwa 20 000 eingeschriebene Mitglieder im Reich zählen, die Radikaldemokratische Partei etwa 12 000.

Schnellredner im Parlament.

Nach einer französischen Statistik ist der schnellste Redner der französischen Kammer der Deputierte Louis Marin, der durchschnittlich 185 Worte in der Minute spricht. Einer der langsamsten Sprecher ist Briand, der

in der Regel nicht über 80 bis 90 Worte in der Minute hinausgeht. Die schnellste Maschinenschreiberin in Frankreich ist Fräulein Odette Plan, die bei einem Wortschreiben 230 Worte in der Minute, und zwar drei Minuten lang, geschrieben hat. Im Französischen rechnet man, wie der „Deutsche Stenograph“ mitteilt, 1,8 Silben auf ein Wort. Danach wären 230 Worte gleich 414 Silben. Gewiß eine stattliche Leistung.

Eine parteilose Frauenpartei?

Die größte politische Sensation: die parteilosen Frauen wollen zur Rettung der Situation ins Parlament! Prominente Führerinnen der Frauenbewegung haben in Verbindung mit einigen bekannten Schriftstellerinnen die kühne Behauptung aufgestellt, an allem Unglück der Welt seien die einseitig intellektuellen Männer schuld. Besonders in der Politik hätten die gefühlarmen, degenerierten Männer auf der ganzen Linie vollständig verfaßt! Dabei sei die nunmehr erfolgte Gründung einer überparteilichen Frauenpartei eine dringende Kulturnotwendigkeit gewesen! Das soeben zur Welt gekommene jüngste „Babü“ in der politischen Kampfarena nennt sich „Idealistische Bewegung Deutschlands“ (I.B.D.). Seine Wiege steht in Stuttgart. Die Kampfpforte der I.B.D. lautet: Macht Schluß mit der egoistischen materialistischen Interessenpolitik der Männer! Es lebe die ideale Menschheits- und biologische Kulturpolitik der evolutionären Frauen!

Verlängerung der Schulpflicht und Arbeitslosigkeit.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bildet die Hauptaufgabe des deutschen Volkes. An Rezepten, sie zu beheben, hat es nicht gefehlt, doch ist ein Erfolg bisher ausgeblieben. Viel erörtert wurde auch die Forderung, die allgemeine Schulpflicht um ein Jahr zu verlängern. Man versprach sich von der Durchführung dieses Vorschlages zweierlei: einmal die Fernhaltung von Zehntausenden Jugendlichen für ein weiteres Jahr vom Arbeitsmarkt und zum anderen die Ermöglichung besserer Vorbereitung der jungen Menschen für ihren künftigen Beruf. In Preußen haben parlamentarische Kreise diesen Vorschlag aufgegriffen und im Landtag einen entsprechenden Antrag eingebracht. Um Härten für die Erziehungsberechtigten nach Möglichkeit zu vermeiden, wurde gefordert, daß die Eltern bzw. Vormünder der von der verlangten Neuordnung betroffenen Schüler im Bedarfsfalle für die ihnen entstehenden Mehrkosten zu entschädigen seien. Der Preussische Landtag wird sich Ende November mit dieser Frage beschäftigen, doch kann bereits jetzt mit Sicherheit gesagt werden, daß der Vorschlag keine Verwirklichung finden wird. Es ist im Gegenteil anzunehmen, daß der Landtag den ablehnenden Beschluß seines Unterrichtsausschusses bestätigen wird, der zustande kam, nachdem die Regierung die Erklärung hatte abgeben lassen, daß die finanzielle Lage des Staates eine Verlängerung der Schulpflicht, die erhebliche Kosten verursachen würde, unmöglich mache.

## Erzellenz von Loebell gestorben.

Der Wahlmanager Hindenburgs.

Nach langer, schwerer Krankheit ist der frühere preussische Innenminister Friedrich Wilhelm von Loebell in Brandenburg an der Havel gestorben.



In der Nachkriegszeit ist Erzellenz von Loebell besonders dadurch bekannt geworden, daß er im Jahre 1919 die Präsidentschaft des Reichsbürgerrates übernahm. Im Jahre 1925 trat er noch einmal hervor durch die Gründung des „Reichsblocks“, der die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten betrieb und auch durchsetzte.

## General von Mudra gestorben.

In Schwerin-Zippendorf starb der Armeeführer im Weltkrieg, General der Infanterie von Mudra, im 81. Lebensjahre.

Bruno von Mudra, der am 1. April dieses Jahres sein 80. Lebensjahr vollendete, ist ein gebürtiger Schlesier. Im Jahre 1872 trat er als Leutnant in das Gardepionier-Bataillon ein, mit dem er bereits den Krieg 1870/71 mitgemacht hat. Seine ganze weitere Laufbahn bis zum Generalleutnant verließ im Pionierkorps. Als Generalleutnant wurde er 1909 Kommandeur der 39. Division in Kolmar im Elsaß. Im März 1911 erhielt er das Kommando über das 16. Armeekorps in Metz.

Im Weltkrieg war er mit seinem Korps zunächst an der Westfront, wo er vor allem bei den Schlachten in den Argonnen und um Verdun mit seinem Korps verdienstvoll hervortrat. Im Februar 1917 übernahm er den Oberbefehl über die Armeeabteilung vor Verdun.

Seit Kriegsende lebte General von Mudra in äußerster Zurückgezogenheit in Wiesbaden, wo er dann noch während des Ruhrkampfes zeitweise von den Franzosen verhaftet wurde. Später verlegte General von Mudra seinen Wohnsitz nach Schwerin in Mecklenburg.

## Ein Wohltäter der Menschheit.

August Bier 70. Geburtstag.

Der Berliner, aber weit über Berlin hinaus berühmte Chirurg Professor August Bier vollendet am 24. November das 70. Lebensjahr. Helsen im Walde ist seine Vaterstadt. Als Nachfolger des großen Chirurgen Bergmann kam er, nachdem er an verschiedenen anderen Universitäten gewirkt hatte (u. a. als Assistent Eschmarchs in Kiel), nach



Seemann Prof. Bier.

Berlin, wo er die Leitung der Chirurgischen Klinik und Poliklinik übernahm. Sein Name ist gerade in den letzten Wochen besonders viel genannt worden: aus Ersparnisgründen soll die hochangesehene Biersche Klinik geschlossen werden, und es hat sich hierüber ein Streit entsponnen, der noch nicht entschieden ist, und in dem die zahlreichen Schüler Biers in lebhaftester Weise für ihren Lehrer Partei ergriffen haben.

August Bier, bekannt und geschätzt als ausgezeichneter praktischer Chirurg, hat bedeutende neue Operationsmethoden erfunden. Genannt seien die Unempfindlichkeitsmachung (Anästhesie) des Rückenmarks und die Verwendung der Hyperämie (Blutüberfüllung an gewissen Körperstellen) zu Heilzwecken, ein Verfahren, das man unter dem Namen „Biersche Stauung“ kennt. In weiteren Kreisen bekannt wurde August Bier als einer der Begründer und als erster Rektor der Hochschule für Leibesübungen.

## Heldengedenkfeiern in Berlin.

Der Reichsbund der Kriegsgeschädigten, Krieger, Leichter und Kriegerhinterbliebenen widmete den Toten des Weltkrieges eine Gedächtnisfeier, die am Totensonntag im trauergeschmückten Plenarsaal des Reichstages stattfand. Mit Beethoven-Klänge begann die Gedenkfeier, in deren Verlauf Rezitationen und Chorgesänge stimmungsvoll den ernsten Charakter der Feier hervorhoben.

Der Bundesvorsitzende, Christoph Plandner, mahnte in einer kurzen Gedanktreise zur Erinnerung an das große Kriegserlebnis, das den Opfertod von zwei Millionen Volksgenossen gefordert habe. Gerade die heutige Notzeit, die warme Herzensregungen zu erfinden, die Menschen untereinander zu entfremden drohe, gebiete die Erinnerung an das gemeinsame Schicksal, damit in dem Gedenken an die Toten des Weltkrieges eine neue Gemeinschaft wieder erstehen. Die höchste Pflicht sei, ihren Hinterbliebenen an ihrer Stelle mit allen Kräften zu helfen.

In der Neuen Garnisonkirche in Berlin.

Die Vereine der früheren Truppenteile der südlichen Garnison Berlin veranstaltete in der neuen evangelischen Garnisonkirche eine Totengedenkfeier für die im Felde gewundenen Soldaten. Der Garnisonkommandant und Vertreter vom Wehrkreiskommando 3. Im Anschluß weihte der Geistliche eine Ehren tafel der Kriegsformation der Garde-Train-Abteilung.

## Zusätzliche Winterhilfe für Erwerbslose?

Aussprache im „Erfahrungsparlament“.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages, der jetzt zu einem längeren Sitzungsabschnitt zusammengetreten ist und die vielen Anträge beraten will, die ihm der Reichstag selbst noch kurz vor seiner Vertagung überwiesen hat, hat sich zunächst mit Fragen der zusätzlichen Winterhilfe für Erwerbslose beschäftigt. Der Reichstag hat bekanntlich in seiner letzten Sitzung am 16. Oktober einen sozialdemokratischen Antrag angenommen, für die Zeit vom 1. November d. J. bis Ende März 1932 allen Empfängern von Arbeitslosen-, Krisen- und Wohnfahrtsunterstützungen eine zusätzliche Naturalhilfe in Form von Kartoffeln und Kohlen zu gewähren, und zwar ohne jede Anrechnung dieser Lieferungen auf die Geldunterstützung. Der sozialdemokratische Abgeordnete Reil wies nun im Ausschuss darauf hin, daß die Reichsregierung trotz ihrer Erklärung, es brauche in diesem Winter angesichts der großen Vorräte an Kartoffeln und Kohlen niemand zu hungern oder zu frieren, bisher in dieser Angelegenheit noch keinerlei Schritte unternommen habe, und legte eine Entschließung vor, die den Vorsitzenden ersucht, diese Frage nach Rücksprache mit der Reichsregierung in der nächsten Woche vor den Ausschuss zu bringen. Da nach dem vom Reichstag angenommenen sozialdemokratischen Antrag 1½ Zentner Kartoffeln je Kopf der unterstützungsberechtigten Familie und 20 Zentner Kohlen für jeden unterstützungsberechtigten Haushalt geliefert werden sollten, kann man sich leicht ausrechnen, welche Mehrausgaben eine solche Maßnahme für das Reich zur Folge haben müßte, und daß ein solcher Antrag zweifellos zu der Sorte von Anträgen gehört, die die neue Geschäftsordnung als Finanzanträge bezeichnet und die deswegen nur mit entsprechender Deckungsbudgets beraten werden können. Die Kommunisten erklärten durch den Abgeordneten Torgler, sie hätten ganz den Eindruck, als ob die Sozialdemokraten den Haushaltsausschuß als Erfahrungsparlament für den von ihnen selbst bis zum Februar nächsten Jahres vertagten Reichstag ansehen möchten. Es sei natürlich undenkbar, daß etwa der Ausschuss die Aufgaben des Reichstages selbst übernehme, und wenn man der Meinung sei, daß das Parlament tagen müsse, um wichtige Hilfsmassnahmen zu treffen, so müsse man daraus auch die Folgerungen ziehen und im Aufsenrat für die sofortige Reichstagsberufung eintreten. Der Zentrumsabgeordnete Erping warnte davor, Entschließungen zu fassen, die keinerlei praktische Bedeutung hätten; man müsse sich vor allem erst einmal über die finanziellen Auswirkungen unterhalten. Für die Deutsche Volkspartei sprach der Abgeordnete Dr. Cremer, der die Ansicht vertrat, daß die Reichsregierung dem Ausschuss erst eine allgemeine Darlegung der finanziellen Lage des Reiches geben müsse. Im übrigen könne der Ausschuss nur solchen Entschließungen seine Zustimmung geben, die auch die Deckungsfrage völlig klärten. Auch Reichsfinanzminister Dietrich griff in die Aussprache ein. Er sah sich angesichts des unerwarteten Vorstoßes der Sozialdemokraten im Augenblick natürlich nicht in der Lage, genauere Auskunft über die Reichsfinanzen zu

band „Das Schwarzwaldmadel“, Operette. — Samstag, 28. Nov., 19 1/2 Uhr, Ende etwa 22 1/4 Uhr, zu ermäßigten Preisen „Das Schwarzwaldmadel“, Operette. — Sonntag, 29. Nov., 15 Uhr, Ende etwa 18 Uhr, Vorstellung für den Eisenbahnverein, „Der Orlow“, Operette. — 19 1/2 Uhr, Ende etwa 22 1/4 Uhr zu ermäßigten Preisen, „Das Schwarzwaldmadel“, Operette.

## Salver

—0 Polizeiliches. Gefunden: Ein Beutel Mehl. Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

—& Nach den wunderschönen, wenn auch vielfach recht kalten Herbsttagen, erschien der geistige **Toten Sonntag** mit einem recht dichten Nebel und brachte die Stimmung, die an diesem Tage die Menschheit im Gedenken an die verstorbenen Lieben beherrscht. Der Gottesdienst am Vormittag war sehr zahlreich besucht, so daß die Kirche vollständig besetzt war. Der Posaunenchor und der Kirchenchor verinnerlichten durch Vorträge was uns der Tag zu sagen hat. Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus hielt die tiefempfundene Predigt über das Textwort 2. Timotheus 4, 18: „Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel und mir ausschelfen zu seinem himmlischen Reich, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Der sich anschließende Kindergottesdienst war in seinen Liedern wie in seiner Katechese die den Tod Rostis zur Grundlage hatte, ebenfalls auf die Bedeutung des Tages eingestellt. Während des ganzen Tages und besonders am Nachmittag fand eine wahre Völkerverwanderung zu der Ruhestätte unserer Verstorbenen statt, um dieselben zu schmücken und im Geiste in einem stillen Gebete mit ihnen vereint zu sein. Der Quartettverein Frohsinn brachte auf dem Friedhofe verschiedene dem Tage entsprechende Gesänge zum Vortrag, auch wurde durch sonstige Veranstaltungen an die Bedeutung des Tages erinnert. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Kriegesbeschädigter und Kriegerhinterbliebener legte an dem Ehrenmal auf dem Hohenzollernpark unter entsprechender Feierlichkeit zu Ehren der im Weltkriege Gefallenen einen Kranz nieder, ebenso die Gemeinde Salver. Auch waren von privater Seite mehrere Kränze niedergelegt. Möge das treue Gedenken aller geschiedenen Liebe in uns ständig wach bleiben.

## Kierspe

—& Der **Toten Sonntag** hat in der Nachkriegszeit in unserer Gemeinde erfreulichster Weise mit jedem Jahre an Bedeutung zugenommen. Schon am Samstag waren die Zugangsstraßen zum Friedhof dauernd belebt. Am Sonntag vormittag hatte sich eine große Gemeinde in unserer Kirche zur Andacht eingefunden. Herr Pfarrer Meher zu Theenhausen überschrieb seine Predigt mit Matthäus 25 — dem Gleichnis der zehn Jungfrauen — und malte in treffender Weise ein Bild über die Bedeutung des Tages. Der Kiersper Posaunenchor sowie der Gemischte Kirchenchor wirkten durch ihre Vorträge zur Verherrlichung der Morgenfeier bei. Der Zustrom zum Friedhof hielt den ganzen Tag an. Schier unübersehbar war die Menschenmenge, als gegen 3 Uhr nachmittags der Posaunenchor Vollen eine Anzahl Choräle spielte, und der Kiersper Sängerbund eine Reihe, der Bedeutung des Tages angepaßte Lieder spendete. Der Friedhof selbst prangte in einem Festtagsgewande, kaum ein Grab, das nicht von liebender Hand gepflegt worden war.

—& Im **Silberfeste**. Das Fest der silbernen Hochzeit begehen heute die Eheleute Gustav Bauckhage hiersebst. Dem Paare unseren Glückwunsch.

—& **Bautätigkeit**. Wenngleich es zu Anfang der diesjährigen Bauzeit scheinen wollte, als ob die Ausichten für Bauvorhaben außerordentlich schlecht seien, hat unser Ort doch noch zu Ende dieses Jahres eine Bereicherung durch einige Bauten erfahren. Am Röllenberg hat Hugo Börscheln ein großes Geschäftshaus errichtet, das auch bereits bezogen worden ist. In der Gartenstraße konnte noch ein Haus des Kaufmanns Max Winter aus Seesen im Rohbau fertig gestellt werden. Am Schwarzen Weg hat Ewald Menger ein Gebäude zur Kunststein-Fabrikation errichtet.

—& Ein **Filmvortrag der Deutschen Freischar**. Am Samstag abend fand in der Turnhalle eine Veranstaltung der deutschen Freischar statt, die einen zahlreichen Besuch hatte. Der Führer der hiesigen Gruppe, Ewald Böder, begrüßte die Erschienenen und gab hinterher in einer längeren Ausführung die Ziele der Bewegung bekannt. Die von Idealismus getragenen Worte, die in unserer Zeit wie eine Dase in der Wüste wirkten, fanden Widerhall gewiß in manchem Herzen und man möchte nur wünschen, daß diese Bewegung sich zu tatkräftiger Wirksamkeit entfaltet. Zwischen durch sang eine Gruppe Lieder, die von Zupfgeigen begleitet wurden. Danach folgte die Vorführung eines Films, der die Reise einer Jungscharmannschaft von der Tagung im vorigen Jahre an der Tingslinde bis in den fernen Orient plastisch vor Augen führte. Es war interessant zu beobachten, mit welcher trefflicherem Blick die Amateure der flimmernden Kunst, Situationen und Eindrücke eingefangen hatten. Die Beschreibung des Films steigerte den Anblick der Bilder zum Genuß, sodaß man selber zeitweilig dabei zu sein glaubte, weshalb die Vorführung ungeteilten Beifall fand. Der Zweck, den Freischarge danken in weitere Kreise zu tragen, war voll erreicht. Dem tatkräftigen Führer gebührt für den Abend der Dank derjenigen, die einen Aufstieg des deutschen Volkes wünschen.

## Kierspe-Bhf.

—& Ein anerkennenswerter Beschluß wurde vom hiesigen Ev. Gemischten Kirchenchor in seiner letzten Generalversammlung gefaßt: Nach diesem Beschluß will der Chor allen Bürgern die das achtzigste Lebensjahr erreicht haben, und soweit sie im Schulbezirk Kierspe-Bhf. wohnhaft sind, gelegentlich einige Lieder in Form eines Ständchens zum Besten geben. Der Chor hat bereits bei einigen hochbetagten ein Ständchen gebracht. Wir können an dieser Stelle dem Gemischten Chor nur zu seiner liebenswürdigen Tätigkeit unsere vollste Anerkennung aussprechen.

—& Der **Turnverein „Jahn“ Kierspe-Bhf.** hielt am vergangenen Samstag abend im Vereinslokal Aud. Cramer seine Herbst-Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Otto Goseberg eröffnete dieselbe und gab die Tagesordnung bekannt. Zu Punkt 1 wurden 3 Rassenrevisoren gewählt und zwar Adolf Bremder, August Wehnekamp und Fritz Brodtkieper. Weiter wurden Carl Ramowsky und August Hejmer als Delegierte für den Bezirksturntag gewählt. Für den Gauturntag bestimmte Versammlung als Delegierte Jugendturnwart Alfred Becker und den 1. Schriftführer Wilhelm Finemann. Unter Punkt 2 wurde die Abhaltung des Winterfestes besprochen. Vom Vorstand waren in dieser Angelegenheit bereits allerlei Vorarbeiten getätigt worden und wurden dieselben vom Vorsitzenden bekannt gegeben. Nach langer eingehender Aussprache

## Sitzung der Gemeindevertretung Kierspe.

—( Kierspe, den 21. Nov. 1931.

Am Freitag tagte die Gemeindevertretung unter dem Vorsitz von Gemeindevorsteher Heufelbach und im Beisein von Bürgermeister Hildebrandt. In geheimer Sitzung verhandelte man über Winterinkellerung, Unterstützungs- und Wohnungssachen. Dann verhandelte man öffentlich den geplanten Verkauf des Gemeindehauses an der Lindenstraße in Kierspe. Von den eingegangenen Angeboten waren die von Gustav Wülfarth mit 7800 RM und von Louis Briel mit 7000 RM die Höchstgebote. W., der als ernsthaftester Reflektant in Frage kommt, will vor Kaufabschluß bessere Zeiten abwarten. Man räumte ihm das Vorkaufsrecht ein und vermietete ihm die freigewordene Wohnung in dem Hause. Die Mietzins wurden von 372 RM auf 450 RM erhöht. Die Mieten im Postgebäude sollen ebenfalls neu festgesetzt werden. — Die in der vorigen Sitzung festgelegten Selektaschulgeldsätze sind von der Regierung in Arnshaus beanstandet worden. Die Schuldeputation hat jedoch beschlossen, an den Sätzen festzuhalten und die Regierung nochmals um Anerkennung zu bitten. — Der bisherige Schiedsmann des Schulbezirks Schmidhausen, Heinrich Kubbier, ist auf eigenen Wunsch zurückgetreten. Nachfolger wurde Landwirt Gustav Becker, Löh. — Der Gemeindevorsteher teilte mit, daß regierungsfestig weitere 50% Bürgersteuer diktiert seien. In der Gemeinde Kierspe wird also jetzt die 3,5fache Bürgersteuer erhoben. — Es wurde ein Schreiben des Kreisassessors betr. Getränkesteuer zur Kenntnis gebracht. Zwecks Einführung der Getränkesteuer soll der Gemeindevorstand nochmals mit dem Wirteverein verhandeln. Es wurde erwogen, in vier Gruppen eingeteilte Pauschalsätze festzulegen. — Da der Schullehrer Glörfeld-Kierspe-Bhf. im März n. J. aus der Schule verziehen wird, hatten sich 8 Bewerber gemeldet. Von den 4 in engere Wahl Gezogenen soll das Bz einen bestimmen. — Er-

wurde die Feier des Winterfestes in althergebrachter Weise durch Konzert und Ball beschlossen. Als Zeitpunkt für die Veranstaltung wurde der 27. Februar festgelegt. Für die Ausarbeitung des theatraleschen Teiles wurde eine Kommission gebildet. Die Vorarbeiten für den turnerischen Teil übernimmt die Vorturnerschaft. Punkt 3 sah die Genehmigung der Kosten für die Wasserleitung zum Haunerbusch vor. Der Vorsitzende gab den ungefähren Kostenpunkt bekannt und hob die Notwendigkeiten dieser Arbeit hervor. Außerdem dankte er allen Turnbrüdern, die in uneigennützig Weise ihre Kräfte in den Dienst der Sache stellten. Die Versammlung bewilligte die Beträge für die ausgeführten Anlagen. Etl. noch auftretende Fragen soll der Vorstand erledigen. Unter Punkt 4 verschiedenes wurde zunächst der Tag für den bevorstehenden Elternabend festgelegt und zwar soll derselbe am 13. Dezember d. J. stattfinden. Weiter wurde die Wiederaufnahme der Tätigkeit des Trommler- und Pfeifferkorps angeregt. Alle Anwesenden begrüßten dieses umso mehr, als alle Instrumente vorhanden sind. Man beschloß einstimmig das Trommler- und Pfeifferkorps wieder ins Leben zu rufen und wurde als Leiter Turnbruder Hugo Glörfeld gewählt. Im weiteren Verlauf gab der Vorsitzende bekannt, daß der Verein an einem Gerätewettkampf teilnimmt, welcher zwischen der Lüd. Turngemeinde, Bv. Kierspe 1879 und Jahn zum Austrag gelangt. Der erste Kampf findet am 24. Januar 1932 beim Bv. Kierspe 1879 statt. Der 2. Kampf ist im März bei der Lüdenschneider Turngemeinde und der Schlußkampf am 24. April beim hiesigen Verein. Aus der Versammlung wurde eine Ermäßigung der Jahresbeiträge gewünscht, und wurde der Antrag eingebracht, daß die Männer statt bisher 6.— RM nur 4.—, die Damen statt 4.— jetzt noch 3.—, die Jugendlichen bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres ebenfalls 3.— und die Schüler 0,50 bezahlen sollen. Nach lebhafter Aussprache wurde dieser Antrag zum Beschluß erhoben mit der Maßnahme, daß dieser Beitrag vorerst nur für das Jahr 1932 gilt. Im Zusammenhang mit diesem Beschluß soll für das Jahr 1932 ein Haushaltsplan aufgestellt werden. Dann wurde ein Schreiben vom Gaupostwart Bz verlesen, in welchem dieser auf die Bedeutung des Skisportes hinwies und die Gründung von Skiriegen innerhalb der Turnvereine anregte. Die Versammlung war der Anregung nicht abgeneigt und erklärte sich Jugendturnwart Alfr. Becker bereit, eine Kiege zusammen zu stellen, die schon am nächsten Lehrgang teilnehmen soll. Zum Schluß dankte der Vorsitzende allen Anwesenden für das bewiesene rege Interesse und wurde die Versammlung gegen 11,30 Uhr mit einem dreifachen „Gut Heil“ geschlossen.

\* **Herscheid.** Rettung aus gefährlicher Lage. Das 2 1/2-jährige Söhnchen des Apothekers M. spielte mit mehreren im gleichen Alter befindlichen Kindern an dem oberen Rande des Eisenbahneinschnittes hinter der Fabrik Winkel & Schulte. Durch irgendeinen Umstand geriet der Kleine ins Rutschen, taumelte die etwa 20 m abfallende Böschung hinunter und fiel am Fuße der Böschung in einen etwa 1 m tiefen Wassergraben. Dadurch, daß sich das Kind an Bindegewebe festklammerte, konnte es sich noch einige Zeit über Wasser halten, obwohl es schon bis zur Brust im Wasser war. Im nächsten Augenblick kam der 13-jährige Schüler Erwin Bräuder, der unter Ausbietung aller Kraft das Kind aus der gefährlichen Lage befreite.

**Bredersfeld.** Durch Beschluß des Provinzialkirchenrates ist der Kirchengemeinde zur Schuldentilgung für die Instandsetzungsarbeiten an der Kirche aus den Mitteln des Kollektionsfonds für bedürftige Gemeinden der Provinz Westfalen eine Beihilfe von 700 RM bewilligt worden.

**Zurstraße.** Der Westfälische Provinzialkirchenrat hat der Gemeinde aus dem Kollektionsfonds für bedürftige Gemeinden eine einmalige Beihilfe von 360 RM zu Kirchenreparaturzwecken bewilligt.

**Hagen. Kommunales Elektrizitätswerk Marl AG.** Diese Gesellschaft nimmt auf ihrer Magerkohlenzeche „Auguste“ in Rüdinhagen bei Herdecke a. d. Ruhr umfangreiche Neubauten vor. Im Spätsommer d. J. wurde mit dem Neubau eines Kesselhauses nebst Zubehör in Herdecke begonnen, dessen Kosten rund drei Millionen RM betragen. Die allein vom Elektrizitätswerk Marl finanziert werden. Nach Fertigstellung des Neubaus (etwa Ende nächsten Jahres) soll ein neuer, senkrechter Schacht mit einer Tiefe von etwa 400 m niedergebracht und außerdem eine Seilbahn nach dem Elektrizitätswerk Herdecke gebaut werden. Gegenwärtig werden die geförderten Kohlen noch mit Lastwagen nach dem Elektrizitätswerk in Herdecke transportiert. Da das Gebirge günstig liegt, werden die Kosten des Schachtbaues einschließlich der Seilbahn und der Neubauten über Tage auf nur 1,3 Millionen RM veranschlagt, die gleichfalls vom Elektrizitätswerk Marl allein aufgebracht werden sollen. Gegenwärtig arbeitet man auf der Zeche „Auguste“ in drei sog. Schrägschächten. Kürzlich wurde hier der Abbau eines neuen Kohlenflözes begonnen. Die

forderliche Ausbesserungen an der Schule Höckinghausen wird P. Cannon, Kierspe-Bhf. ausführen. — Das Kuratorium der Berufsschule hat sich mit der Auflösung der Berufsschule in Kierspe-Bhf. befaßt. Bekanntlich haben einige Berufsgruppen um Auflösung derselben gebeten. Nach den bereits vorgenommenen Sparmaßnahmen belaufen sich die Unkosten für den kommenden Winter auf RM 410.—. Man glaubte, die Berufsschule einfüllen zu lassen, um einen besseren Schulbesuch zu gewährleisten. — Nach dem Bericht des Gemeindevorstehers ist bis auf Anbringung eines Schwimmers am Brunnen in Wildenkühlen die neue Wasserwerksanlage fertiggestellt. Es wird gehofft, einen in Aussicht gestellten Meliorationskredit baldigst zu erhalten. — Den Ziegenbockstationen wurden je 25 RM Beihilfe bewilligt. — Ueber die Verhandlungen mit Elektromark-Hagen betr. Strompreisermäßigung erstattete der Gemeindevorsteher Bericht. Die Gemeinde zahlt für die Folge noch 12,5 Pfg. pro Kilowattstunde. Ferner sind von Elektromark RM 274.— als zubielt gezahlt gutgeschrieben. — Unter Wegegassen wurde eine beantragte Aufspaltung in Vordinghausen an die Wegekommision überwiesen. — Eine Neueregulierung der Jagdgrenze in Wernscheid wurde bis zur nächsten Jagdbezirksversammlung zurückgestellt. — Am Dienstag dieser Woche wird die Waldkommision die Wälder der Gemeinde besichtigen und insbesondere über Ausforstungen beschließen. — Gegen die Errichtung einer öffentlichen Fernsprechstelle in Quabede hat die Vertretung nichts einzulwenden. — Da im vorigen Jahre dem Krüppelheim Volmarstein eine Ladung Weihnachtsbäume zur Verfügung gestellt war, wurde ein jetzt vorliegender Antrag abgelehnt. — Ferner wurde abgelehnt, die bisher von den hiesigen Ärzten vorgenommenen Untersuchungen von Schulkindern hinfür durch die Schulärztin des Kreises vornehmen zu lassen.

Tagesförderung beträgt augenblicklich nur rund 65 Tonnen und sie soll nach Fertigstellung des senkrechten Schachtes auf täglich 500 Tonnen gesteigert werden, so daß bei einer Konjunkturbehebung die Geschäftslage in der Herdecke Gegend eine merkliche Belebung erfahren dürfte.

**Summersbach.** Zum Sprengstoff-Attentat auf den Kottthauer Milchwagen. Die Milchhändler-Vereinigung für Summersbach und Umgegend nimmt in einer offiziellen Erklärung weiten Abstand von dem Sprengstoffattentat Klein, der ihrer Vereinigung nicht angehört und dessen Vorgehen von ihr aufs schärfste verurteilt wird. Klein soll übrigens von anderer Seite zu seiner Tat angestiftet worden sein. Die Ermittlungen hierüber wie auch über die Herkunft des Sprengpulsers sind im Gange. Klein, der Büchsenmacher gelernt hat und Patronen für die Schießübungen der Schützen- und Kriegervereine herstellte, soll im Besitze eines Erlaubnissscheines für Schwarzpulver gewesen sein.

**Velbert.** Aus Liebesgram in den Tod. Zwei junge Leute von hier beschloßen vor einigen Tagen in den Tod zu gehen, weil sich ihrer ehelichen Vereinigung Widerstände entgegenstehen. Sie begaben sich ins Ruhlenbühl, wo sie Sublimat nahmen. Der junge Mann trug nur verhältnismäßig geringen Schaden davon, dagegen mußte das Mädchen in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus in Reibitz gebracht werden, wo es in der Nacht zum Mittwoch gestorben ist.

**Solingen.** Schöner Ertrag eines Wohltätigkeitskonzertes. Das vom Orchesterverein Solingen und dem M.-G.-V. Bergisch-Land unter Mitwirkung von Max Roth veranstaltete Wohltätigkeitskonzert erbrachte einen Reinertrag von 1228 RM, der für bedürftige Schulkinder verwendet werden soll. Außerdem konnte erwerbslos Verarmten, die zur Verstärkung des Orchesters hinzugezogen wurden — das Orchester selbst spielte unentgeltlich, — eine angemessene Entschädigung gezahlt werden.

**Düsseldorf.** Nach Unterschlagung von 60 000 RM gestrichelt. Eine französische Firma betroffen. Nach Unterschlagung von Waren im Werte von 60 000 RM ist der Kaufmann Werner Koch, geb. 29. Nov. 1894, flüchtig. Koch war Inhaber der Firma Werner Koch, Düsseldorf und befaßte sich in der Hauptsache mit dem kommissionsweisen Verkauf von Garnen in- und ausländischer Spinnereien. Bei der Revision durch eine von ihm vertretene Spinnerei in Lille (Frankreich) wurde festgestellt, daß diese allein um Waren im Werte von 60 000 RM geschädigt worden ist.

**Kettwig.** Einem Kettwiger Lehrer die Rettungsmedaille verliehen. Dem Lehrer Werner Strohmeier in Kettwig-Ruhr wurde die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

**St. Goarshausen.** Am Dienstagvormittag ereignete sich bei St. Goarshausen ein schwerer Schiffszusammenstoß. Der Schraubenschleppdampfer „Margarete“, der einen Schleppzug von vier Rähnen zu Tal brachte, drehte wegen des dichten Nebels in der Nähe des hiesigen Sicherheitshafens auf. Kurz darauf kam ein zweiter Schleppzug zu Tal und wollte an der gleichen Stelle mit seinen drei Rähnen aufdrehen. Trotzdem auf 300 Meter verhältnismäßig klare Sicht war und der Dampfer „Margarete“ Nebelsignale gegeben hatte, stieß das zweite Schleppboot mit einem Rahn der „Margarete“ zusammen. Dabei wurde der Lastahn der „Margarete“ am Bug, am Hinterdeck und an verchiedenen Räumen schwer beschädigt. Der Rahn war mit Chemikalien der höchsten Farbwerke beladen und wollte nach Lebertufen. Glücklicherweise wurde bei dem Zusammenstoß kein Behälter mit chemischen Stoffen — es waren über 60 Tonnen Säurestoffe in dem Rahn gelagert — beschädigt. Der Schaden an dem Lastahn wurde durch Notdichtung soweit behoben, daß er seine Weiterfahrt antreten konnte. Der entstandene Schaden wird auf 20 000 Mark geschätzt.

**Friedewald.** Familie Meister Lampe hatte bei einem Treiben im hiesigen von Dr. Bettmann-Glabbech-Mehydt gepachteten Jagdrevier schwere Verluste: es wurden 58 Hasen erlegt. Das Ergebnis zeigt, welch guten Bestand diese Jagd aufzuweisen hat. Leider war es nicht allen 22 Jägern vergönnt, an dem draußen zur Halbzeit gereichten Erbsenjuppengericht teilzunehmen, denn als man sich gerade darüber hermachen wollte, wurde die Kontrolle der Jagdscheine vorgenommen. Da mußte mancher, der den Jagdschein zu Hause gelassen hatte, sich seitwärts in die Büsche schlagen, während die weniger vergesslichen Jäger sich um die Erbsenjuppe verdient machten. Abends fand dann noch im Gasthof Ermet in Daaden ein Schießtreiben auch für diejenigen statt, die am Mittag leer ausgegangen waren. Da sah die Jagdgesellschaft bei Jagd-erlebnissen und Jägerlatein noch lange gemütlich zusammen.

**Mariendorf.** (Westerwald). Einbrecher fehlen eine ganze Wohnungseinrichtung. In der Nähe von Morlen unterhält eine Firma einen Quarzbruch, der zurzeit stillliegt. Das Verwaltungsgebäude, in welchem sich neben Büro und sonstigen Räumen, auch die Wohnungs-

Einrichtung des abwesenden Direktors befindet, war für Einbrecher das gesuchte Objekt. Mit einem schweren Lastwagen fuhr sie in der Nacht vor, räumte die ganze Wohnung leer und schafften die Einrichtungsgegenstände fort. Bis jetzt konnten die Einbrecher noch nicht ausfindig gemacht werden.

○ **Werkspionage im Ruhrgebiet.** Bei den Glaswerken Ruhr A.-G. in Arnap bei Essen wurde ein Fall von Werkspionage aufgedeckt. Vier Personen sind bisher verhaftet worden. Unter den Verhafteten befinden sich der Ingenieur Böding und ein österreichischer Ingenieur. Dieser hat in Frankreich Glashütten eingerichtet und soll dabei deutsche Patente verwertet haben, die ihm von Pötna übermitteln wurden.

○ **Reine Hausjuchung bei Kommunisten.** Die Landeskriminalpolizei Hannover nahm hier im Verein mit der heimischen Polizei bei verschiedenen Führern der kommunistischen Partei Hausjuchungen nach Waffen vor. Bei einem der Führer wurde eine Militärpistole gefunden, bei anderen Dolche und Totschläger. Bei dieser Gelegenheit wurden einige in letzter Zeit ausgeführte schwere Einbruchdiebstähle überraschend aufgeklärt. Es konnten noch aus diesen Diebstählen herrührende Waren bei den Kommunisten beschlagnahmt werden.

○ **Braunschweig. Ueberfall in einem Blumen-geschäft.** Der Inhaber eines Braunschweiger Blumen-geschäfts wurde von einem unbekannten Manne in ihrem Laden ein Geldbetrag von etwa 230 Mark geraubt. Der Unbekannte kaufte einige Blumen, und als die Frau auf einen größeren Geldschein zurückgeben wollte, erhielt sie einen kräftigen Stoß, der sie zu Boden streckte, und der Täter flüchtete mit seinem Gelde und dem Gelde der Ladeninhaberin.

○ **Clausthal-Zellerfeld.** Die Unruhen an den Pfaunteichen. Inzwischen sind noch weitere Hausjuchungen mit Erfolg durchgeführt worden, im allgemeinen ist jedoch wieder Ruhe eingetreten. Der Tageszeitung des Oberharzes, den „Oeffentlichen Anzeigen für den Harz“, wurden in der Nacht zum Freitag mehrere Fenster eingeworfen.

○ **Brome (Kreis Jienhagen). Gefährliches Melken.** Eine hier wohnende Witwe wurde, als sie ihre Kuh melken wollte, von dem aus unerklärlicher Ursache wild gewordenen Tier angegriffen, zu Boden gestossen und mit Hörnern und Füßen bearbeitet. Erst ein hinzukommender Knecht konnte sie aus ihrer gefährlichen Lage befreien. Sie hatte aber bereits einen Armbruch, einen Beinbruch und schwere innere Verletzungen erlitten, so daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

○ **Celle. Eine Postleamtensiedlung.** An der Nachtehäuser Straße vor Celle wurde Mitte November eine kleine bemerkenswerte Neusiedlung von Postleamtensiedlung bezogen. Es sind fünf schmucke Einfamilienhäuser in modernem Baustil mit Gärten. Die Häuser haben je fünf Wohnräume, ausreichende Nebengelasse und Stall und sind mit Wasserleitung, Elektrizität und Zentralheizung ausgestattet. Jedes der 600 Quadratmeter großen Grundstücke kostet einschließlich Grund und Boden schlüsselfertig und eingepflastert 11500 RM.; die monatliche Verzinsung beträgt 41 Mark.

○ **Bremen. Verbot der Nationalsozialistischen Zeitung.** Die Polizeidirektion des Senats hat die Bremer Nationalsozialistische Zeitung, das parteiamtliche Organ der Bremer Nationalsozialisten, vom Sonnabend, den 21. November, auf die Dauer von drei Wochen bis zum 11. Dezember einschließlich verboten. Das Verbot

ist auf die im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Ermordung des SA-Mannes Deder gegen den Senat gerichteten Angriffe in mehreren Artikeln des Blattes zurückzuführen.

○ **Ein Winzeranwesen durch Großfeuer vernichtet.** In der Ortschaft Hamm an der Saar brach ein Großfeuer aus, dem das Anwesen eines Winzers zum Opfer fiel. Der Gesamtschaden, der etwa 300 000 Mark betragen dürfte, ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

○ **Ein englischer 19 000-Tonnen-Dampfer vernichtet.** In der Schiffswerft von Belfast wurde der 19 000-Tonnen-Dampfer „Vermuda“ durch einen Brand vollkommen zerstört. Die „Vermuda“ war bereits im Juni dieses Jahres im Hafen von Bermuda durch einen Brand schwer beschädigt worden und befand sich zur Ausbesserung in Belfast. Der Schaden beläuft sich auf etwa eine Million Pfund.

## Von der Blockhütte bis zum Weißen Hause.

Wie der Tagelöhner Garfield Präsident der Vereinigten Staaten wurde.

Am 19. November feiert Amerika den hundertsten Geburtstag James Abram Garfields, der am 1. Dezember 1880 zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt wurde. Selbst für amerikanische Verhältnisse war Garfields Laufbahn merkwürdig zu nennen.

James Abram Garfield, der zu Orange im Staate Ohio geboren war, war zwei Jahre alt, als er seinen Vater, einen armen Farmer, durch den Tod verlor. Er arbeitete später, nachdem er nur den allerdürftigsten Schulunterricht genossen und kaum lesen und schreiben gelernt hatte, als Tagelöhner, Zimmermann, Maultiertreiber und Bootsmann und wurde schließlich Bedienter einer höheren Schule. Der Umgang mit den Hochschülern veranlaßte ihn, nachträglich all das zu lernen, was er in der Schule versäumt hatte. Sechs Jahre später war der „Selbstmade-man“, der damals 26 Jahre alt war, Professor der alten Sprachen an der Hochschule, und zwei Jahre darauf wurde er zum Rektor dieser Schule ernannt. In dieser Zeit erwachte in ihm politischer Ehrgeiz: es wurde ihm auch gar nicht schwer, sich in den Senat von Ohio wählen zu lassen. Als dann der Bürgerkrieg ausbrach, vertauschte Garfield die Feder mit dem Schwert und stieg während des Krieges auf der militärischen Rangstufenleiter bis zum Range eines Divisionsgenerals empor. 1862 zog Garfield als Abgeordneter in das Repräsentantenhaus zu Washington ein, und 18 Jahre später wurde er als Vertreter der republikanischen Partei Präsident der Staaten.

Seine Präsidentschaft war aber nur von kurzer Dauer. Am 4. März 1881 trat er sein Amt an, aber schon vier Monate später war seine politische Laufbahn abgeschlossen: am 2. Juli 1881 wurde er auf dem Bahnhof in Washington durch einen Revolveranschlag schwer verwundet und starb nach qualvollen Leiden am 19. September 1881.

## Boykottierte Zwangsversteigerungen.

Ein Beschluß des Mecklenburg-Strelitzschen Landbundes.

Der geschäftsführende Vorstand des Mecklenburg-Strelitzer Landbundes hat in seiner letzten Sitzung eine Boykottklärung zum Beschluß erhoben. Danach werden alle im Mecklenburg-Strelitzer Landbund zusammengeschlossenen Landwirte jeden, der einen landwirtschaftlichen Groß-, Mittel- oder Kleinbetrieb, Grund und Boden, lebendes und totes Inventar auf oder infolge einer Zwangsversteigerung sich aneignet oder den bisherigen Pächter aus seiner Pachtung verdrängt,

geschäftlich, persönlich und gesellschaftlich als Gegner betrachten und behandeln. Mit den Händlern, Handwerkern und Gewerbetreibenden, die mit einem in Verzug Erklärten in geschäftliche Verbindung treten, wird jede geschäftliche Verbindung abgebrochen.

## Das Vitamin D gefunden.

Eine Entdeckung des Nobelpreisträgers Prof. Windaus.

Dem Göttinger Professor Adolf Windaus ist es nach vierjähriger Arbeit gelungen, das Vitamin D, das sogenannte antirachitische (d. h. gegen die sogenannte englische Krankheit wirksame) Vitamin, in rein kristallisiertem Zustande herzustellen. Windaus erhielt für seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Biochemie im Jahre 1928 den Nobelpreis.

## Börse und Handel

Ämtliche Berliner Notierungen vom 21. November.

\* Devisenbörse Dollar 4,20 4,21; enal Pfund 15,74 bis 15,78; holl Gulden 169,08 169,42; Danz 1,97 82,13; franz. Franc 16,48—16,52; Schweiz 81,82 81,98; Belg. 58,42 58,44; Italien 21,68—21,72; schwed. Krone 4,91 4,90; dän. 4,91 bis 4,90; normw. 84,91—85,09; schwed. 12,46—12,48; österr. Schilling 58,94—59,06; Argentinien 1,06—1,07; Spanien 35,35 bis 35,84.

## Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 22. November.

Zwei Todesurteile.

Offenburg. Vor dem Schwurgericht spielte sich während der letzten Tage ein aufsehenerregender Mordprozeß ab. Der Landwirt Schmitt in Freilicht, seine Ehefrau und der bei ihnen angestellte Dienstknecht Wiederrecht waren beschuldigt, die 70 Jahre alte Mutter des Schmitt durch Einmengen zahlreicher Schlafmittel in die Speisekammer zu haben, weil die alte Frau sich weigerte, den Eheleuten Schmitt finanziell zu helfen. Die Ehefrau Schmitt und der Dienstknecht Wiederrecht wurden zum Tode und der Ehemann Schmitt wegen Beihilfe zum Morde und erworbener Kuppelei zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Nobelpreisübergabe am 10. Dezember.

Stockholm. Die drei deutschen Nobelpreisträger Bosch, Bergius und Warburg werden sich am 10. Dezember in Stockholm einfinden, um bei der Feierlichkeit im Konzerthaus den Nobelpreis von König Gustav in Empfang zu nehmen. Da bekanntlich der Literaturpreis an einen Toten verliehen wurde, sind in diesem Jahre zum ersten Male alle Nobelpreisträger Deutsche.

Das Grubenunglück in Bentlen.

London. Die Zahl der Todesopfer bei dem Grubenunglück in Bentlen hat inzwischen auf 25 erhöht. Vier Bergleute werden noch vermisst. 20 Mann liegen noch schwer verletzt darnieder und man befürchtet, daß auch von ihnen noch mehrere ihren Verletzungen erliegen werden. Sechs von den Leichen sind so schwer verstümmelt, daß sie nicht wiedererkannt werden konnten. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt. Nach den vier Vermissten wird jetzt fieberhaft gesucht. Die Bentlen-Grube ist eines der größten Kohlenbergwerke in Süd-Wales und beschäftigt durchschnittlich über 3000 Arbeiter.

Zwei Tote bei einem Flugzeugabsturz.

Madrid. Bei Melilla stürzte ein spanisches Militärflugzeug infolge Flügelbruchs bei der falschen Ausführung eines Loopings ins Meer. Die beiden Insassen, ein Offizier und ein Mechaniker fanden den Tod in den Wellen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber t. Westf.

## Nachruf.



Am 21. Nov. morgens 5 1/2 Uhr starb im Sanatorium zu Koblentz nach langem, schweren Krankheitslager, unser langjähriges Mitglied und Ehrenvorturner

**Bernhard Käseberg**

Inhaber des Ehrenbriefes.

Mit unermüdlicher Pflichttreue und Opferbereitschaft hat er sich den hohen Vereinsaufgaben gewidmet. Wir rufen ihm in seiner stillen Gruft ein wehmutsvolles Ruhe sanft nach. Sein Name wird in der Geschichte des Vereins unvergänglich sein.

**Der Vorstand des Turn-Vereins Kierspe 1879.**

Zur Teilnahme an der Beerdigung tritt der Verein am Dienstag, d. 24. Nov., nachm. 3 Uhr am Vereinslokal an.

Erscheinen aller ist Pflicht.

## Rot-, Süß- u. Weißweine

Spezialität:

**Krankenweine, Wermut, Wein**

von 1.—Mk. an

bei **Otto Meisterjahn, Kierspe, Tel. 218.**

## Futtermittel!

Eingetroffen und auf Lager vorrätig:

Erdnussmehl  
Soyaschrot  
Palmkernmehl  
Leinmehl  
Sahne-Brodenfutter  
Grobe Weizenkleie  
Weizennachmehl  
Zuckerschmelze  
Mais  
Maischrot  
Gerste  
Gerstenschrot  
Geflügelfutter aller Art  
Pferdekäse  
Pferdemelasse  
Kochsalz  
Viehkalz

**Bestellungen auf:**

Runkeln  
Zuckerrüben  
gelbe Futtermöhren  
Stroh u. s. w.  
nehme entgegen

**E. Zimmermann, Ohl-Rönsahl, Telefon Nr. 11 Rönsahl.**

**Für die Schlachtzeit:**

prima Körnergrüne pr. Pfd. 26 Pfg.  
la. gemahlene Pfeffer 1/2 Pfd. 45 Pfg.  
la. trockene Därme per Meter 12 Pfg.  
sämtliche Gewürze in guten Qualitäten zu billigen Preisen  
**August Bollmerhaus, Kierspe-Bhf.**

## Ein Buch

in dem auf jeder Seite der Schalk sitzt:

## Wenn du eine Schwiegermutter.

Humoristischer Zeitroman von Theophil

Solche Lebensfreude spendende Romane haben Dauerwert, man soll sie daher seiner Bibliothek einverleiben.

Die broschurierte Ausgabe kostet ..... Mk. 3.—  
der fein gebundene Ganzleinenband ... Mk. 4,50

Bestellungen durch unsere Austräger oder in unserer Geschäftsstelle erbelen.

## Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

2. Klasse 33. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 21. November 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 15322 305334  
4 Gewinne zu 2000 M. 355443 362443  
30 Gewinne zu 1000 M. 47160 90763 120635 121138 143943 143968 170637 175028 181721 195556 198249 206777 207433 259291 366802  
40 Gewinne zu 800 M. 7118 14988 85387 95670 101016 103340 135550 159911 177280 187415 201082 235272 241194 319764 350651  
352058 366001 370530 372780 383580  
34 Gewinne zu 500 M. 12008 15286 16206 16652 82725 88118 93615 121883 134584 207355 228335 232967 249543 260720 316001 351575 396966

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 347019  
4 Gewinne zu 1000 M. 247994 264019  
4 Gewinne zu 500 M. 18704  
2 Gewinne zu 300 M. 389110  
12 Gewinne zu 200 M. 95726 131694 238988 243540 291832 393817  
22 Gewinne zu 100 M. 6130 32215 37041 100693 146798 257885 297995 323995 370657 381548 389998  
32 Gewinne zu 80 M. 33395 104066 115002 115027 115327 125978 149748 170046 185439 231993 238865 245727 262676 272968 372521 386960  
48 Gewinne zu 50 M. 16248 33835 76424 82284 84945 115273 122034 123523 141832 143206 192351 210787 218445 225826 231649 240110 267487 294334 300348 334766 348476 365515 373881 385916

Die Ziehung der 3. Klasse der 33. Preussisch-Süddeutschen (264. Preussischen) Staats-Lotterie findet am 16. und 17. Dezbr. 1931 statt.

## Westdeutscher Rundfunk.

Dienstag, den 24. November.

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.  
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.  
7,05—8,00 Morgenkonzert.  
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage und Zeitangabe, Wasserstands-messungen.  
9,45 Funkwerbung mit Schallplatten.  
10,00 Erste Meldungen und Zeitangabe.  
10,15—11,15 Mensch und Welt. Gemeinschafts-empfang für Arbeitslose.  
11,20—11,50 Schallplattenkonzert.  
12,00 Schallplattenkonzert (Homocordplatten).  
12,50 Wetterbericht.  
12,55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.  
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.  
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.  
15,50—16,20 Kinderstunde. Els Vordenbergs: Wir spielen.  
16,20—16,30 Mitteilungen aus dem Schulfunk.  
16,30—17,00 Aus dem Leben der höheren Schule. Oberstudienrat Dr. Schnippenböcker: Aus der Physik in die Metaphysik.  
17,00—18,00 Vesperkonzert. Russische Meister.  
18,00—18,20 Die Welt im Buch. Walter Stern: Silberbücher für große Leute. Friedrich Sieburg: „20 Jahre Weltgeschichte in 700 Bildern“. — Dr. Erich Salom: „Berühmte Zeitgenossen in unbewachte Augenblicke“. — Nicarda Buch: „Deutschland“. — (Orbis Terarum). — Martin Girtman: „Die Schweiz“. — (Orbis Terarum). — Colin Ross: „Europa“. — Colin Ross: „Das Buch der fernsten Welt“. (Schaubücher).  
18,20—18,40 Für den Landwirt. Regierungsrat Dr. Meisen: Wichtige wasserrechtliche Bestimmungen.  
18,40—19,00 Lebende Dichter. Reinhard Goehring: Selga (Erzählung).  
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.  
19,15—19,25 Zehn Minuten Funknachrichten.  
19,30—19,55 Wirtschaft und Kultur. Universitätsprofessor Dr. Bruno Kuske: Entstehung und Entwicklung der Arbeiterklasse.  
19,55 Erste Abendmeldungen und Wettervorhersage.  
20,00—20,30 Meister der Operette. Ein Zyklus mit Schallplatten. Der unbekannte Offenbach II. Verbindende Worte: Paul S. Gehly.  
20,30 Das Konzert (3). Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Generalmusikdirektor Eugen Szenkar. Soli: Dr. Wilhelm Buschhütter, Solisten: Prof. Walter Braunfels (Klavier), Helene Guernanova (Alt), Hermann Girtler (Tenor).  
22,05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.  
Funkstille.



**Diana-**

**Luft - Gewehre**

Das beliebte Geschenk

für Knaben

empfiehlt in allen Arten und Preislagen:

**Wilh. Bell jr., Halver.**